Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10.08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 4. Bromberg, Mittwoch den 6. Januar 1926. **33. (50.) Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags (Heil. 3 Könige) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 7. Januar, nachmittags, ausgegeben.

Neue Wege?

Das neue Bromberger Stadtparlament.

Bromberg, 5. Januar.

Gestern nachmittag um 6½ Uhr fand die erste konstituierende Sitzung des neuen Bromberger Stadtparlaments statt, zu der sämtliche 60 Stadtverordnete erschienen waren. Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Chmielarski, in Vertretung des verhinderten Präsidenten, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, der hierauf die Stadtverordneten durch Handschlag verpflichtete. Den Vorsitz der hierdurch konstituierten Versammlung übernahm sodann Frau Klara Rittler (deutsche Fraktion) als ältestes Mitglied der Versammlung. Frau Rittler begrüßte die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der sie dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Beratungen und die Tätigkeit der Versammlung stets der Stadt und allen Bürgern in gleichem Maße zum Nutzen gereichen möchten.

Nach Verlesung der entsprechenden Paragraphen der Wahlordnung wurde sodann zur Wahl des Stadtverordnetenvorstehers geschritten. Vorgeschlagen waren drei Kandidaten, und zwar: Stadtverordneter Rektor Beyer (Christl. Demokratie), Janicki (Nationaldemokratie) und Kronenberg (Unabh. Sozialist). Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Beyer 30 Stimmen, Janicki 22 und Kronenberg 4 Stimmen. Außerdem wurden vier leere Zettel abgegeben. Zum Vorsitzenden wurde somit der Stadtverordnete Rektor Beyer gewählt, dem Frau Rittler, die sich in anerkennenswerter Weise ihrer für sie gewiß schwierigen Aufgabe erledigt hatte, nunmehr den Vorsitz abtrat. In kurzen Worten sprach Herr Beyer seinen Dank für die Wahl aus und versprach, seines Amtes in objektiver und gegenüber jedem gerechter Weise zu walten. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Stadtv. Matuszewski (Fr. Gewerksch.) mit 30 Stimmen gewählt. Seine Gegenkandidaten waren die Stadtverordneten Banach (N. P. R.), der 22 Stimmen auf sich vereinigte, und Jaworski (P. P. S.), der nur 7 Stimmen erhielt. **Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Abg. Rehbein von der deutschen Fraktion mit 30 Stimmen gewählt.** Sein Gegenkandidat war der Stadtverordnete Zachariasiewicz (Unabh. S.), der 26 Stimmen erhielt. Dritter Vizevorsteher wurde der Stadtverordnete Pawlowski (P. P. S.) mit 38 Stimmen bei 21 Stimmenthaltungen. Zum Schriftführer der Versammlung wurde der Stadtverordnete Romanski (Chr. Demokratie) mit 31, zu seinem Stellvertreter der Stadtverordnete Jankau (deutsche Fraktion) mit 25 Stimmen gewählt.

Stadtverordneter Matuszewski stellte im Anschluß an die vollzogenen Wahlen einen Dringlichkeitsantrag, gleich in der ersten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung die Wahlkommission zu wählen. Der Antrag fand jedoch nicht die erforderliche Mehrheit, worauf der Vorsitzende die Sitzung schloß.

Wie bei den Abstimmungen ersichtlich wurde, setzte sich die Mehrheit, mit der sämtliche Wahlen erfolgten, aus der Christlichen Demokratie, der deutschen Fraktion und der Gruppe Pankratz-Matuszewski (Freie Gewerkschaften) zusammen.

Wie wir von der deutschen Fraktion hierzu erfahren, ist zwischen diesen Gruppen in der Tat eine Verständigung allgemeiner Natur über die Zusammenarbeit im Stadtparlament erfolgt. Sämtliche Mitglieder der Mehrheit sind in dem Wunsche einig, zum Besten der Stadt positive Arbeit zu leisten. Die Deutschen betonten außerdem als Bedingung für diese Zusammenarbeit die Notwendigkeit unbedingter Gerechtigkeit in der Behandlung der deutschen Bevölkerung. Da dieser Grundsatz von der Gegenseite voll anerkannt wurde, glaubt die deutsche Fraktion durch Zusammengeh en mit den genannten Gruppen, dem Allgemeinwohl der Stadt wie auch den Interessen der deutschstämmigen Bürger am besten zu dienen, und dies um so mehr, als zwischen dem Einen und dem Andern wie wir wissen, kein Gegensatz besteht.

In dieser Annahme wird die deutsche Fraktion bestärkt durch die Tatsache, daß noch die letzte Sitzung der alten Stadtverordnetenversammlung von den Hauptparteien des Gegenlagers, das ist von der Nationaldemokratie und der Nationalen Arbeiterpartei zu einer ausgesprochen deutschfeindlichen Demonstration benutzt worden ist. Ein vom Stadtverordneten Kronenberg eingebrachter Antrag der Deutschen Bühne Erlaß der Billettsteuer zu gewähren — eine Erleichterung, die man gleich nachher dem „Teatr Popularny" gewährte. — wurde nämlich nach einer Hetzrede des Redakteurs Fiedler von der „Gazeta Bydgoska" dadurch zu Fall gebracht, daß Mitglieder der genannten beiden Parteien dagegen stimmten. Herr Janicki kann sich also bei seinem Parteifreund Fiedler dafür bedanken, daß er nicht wieder zum Vorsteher des Stadtparlaments gewählt wurde.

*

Mehrheit und Minderheit.

Um die Übersicht über die Mehrheitsverhältnisse im neuen Stadtparlament zu erleichtern, teilen wir nachstehend noch einmal die Stärke der einzelnen Fraktionen mit. Diese Aufstellung, die bereits die neuen Blockbildungen erkennen läßt, unterscheidet sich dadurch von dem im Oktober mitgeteilten Wahlergebnis, daß sich die auf der Liste 2 gemeinsam gewählten Abgeordneten der Freien Gewerkschaften und der Unabhängigen Sozialisten inzwischen **getrennt haben. Wir nehmen an, daß diese Trennung nur** eine vorläufige ist, und daß auch die — vorläufig neutralen — polnischen Sozialisten (PPS) sich noch dem Block, der gestern die Mehrheit erlangte, anschließen werden, so daß dieser dann über eine Majorität von 38 Stimmen gegenüber der Minderheit der Nationaldemokraten und der Nationalen Arbeiterpartei von 22 Stimmen verfügen dürfte.

Nach den bisherigen Abmachungen ergibt sich folgendes Bild:

Die Mehrheit:

Christliche Demokratie (Beyer)	15 Stimmen
Deutsche (Spitzer)	10 Stimmen
Deutsche und Polnische Freie Gewerkschaften (Pankratz-Matuszewski) . . .	6 Stimmen
Zusammen	31 Stimmen.

Die Minderheit:

Nationale Arbeiterpartei (Banach) . . .	13 Stimmen
Nationaldemokratie (Lewandowski) . . .	9 Stimmen
Unabhängige Sozialisten (Kronenberg) .	4 Stimmen
Zusammen	26 Stimmen.

Neutral

verhielt sich die Polnische Sozialdemokratie (Pawlowski) mit 3 Stimmen, zu der als vierte noch ein Abgeordneter der zur Mehrheit gehörigen Freien Gewerkschaften hinzutrat.

Eine Neujahrsrede des Staatspräsidenten.

Ein Jahr des Friedens und des Fortschritts.

Warschau, 1. Januar. PAT. In den Räumen des königlichen Schlosses fand heute vormittag der alljährliche Neujahrsempfang des Staatspräsidenten statt. Ihre Glückwünsche überbrachten dem Staatspräsidenten Kardinal Kakowski, Sejmmarschall Rataj, Senatsmarschall Trąmpczyński, Ministerpräsident Skrzyński an der Spitze der Regierung, usw. Daran schloß sich der Empfang des diplomatischen Korps, das von dem apostolischen Nuntius Msg. Lauri geführt wurde, an.

Auf die Ansprache des Führers des diplomatischen Korps antwortete der Staatspräsident mit folgenden Worten:

„Eure Exzellenz! Ich danke herzlich für die mir von Eurer Exzellenz dargebrachten Glückwünsche und möchte auch meinerseits solche Glückwünsche den Monarchen, Staatspräsidenten und Völkern sowie den Personen entbieten, die sie in so würdiger Weise vertreten. Der heutige Festtag, der der Anfang des neuen Jahres ist, veranlaßt uns, wie Eure Exzellenz sehr richtig bemerkten, unsere Wünsche und Hoffnungen, die wir ständig hegen, zu präzisieren. Sie beziehen sich auf das der Menschheit teuerste Ideal der Einigkeit der Völker, die sich auf die hehrste Losung der Gerechtigkeit, des Friedens und der gegenseitigen Zusammenarbeit stützt. Das vergangene Jahr war Zeuge der vollbrachten Bemühungen in Richtung der Verwirklichung dieses Programms, das durch die Locarno-Verträge gekrönt wurde, die eine solide Grundlage für die Entwickelung einer fruchtbringenden und friedlichen Zusammenarbeit sowohl in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung bilden. In der Hoffnung, daß eine neue Ära für die Völker entstanden ist, die die Früchte des Glücks ernten wollen, das sich zweifellos aus den Beweisen des guten Willens und des gegenseitigen Vertrauens ergeben wird, begrüße ich zusammen mit Ihnen, meine Herren, das kommende Jahr 1926, das, wie ich fest glaube, ein Jahr des Friedens und Fortschritts sein wird."

Die Neujahrsbetrachtungen der polnischen Presse.

OE. **Warschau**, 2. Januar. In den Neujahrsbetrachtungen der polnischen Presse fällt das Urteil über die Außenpolitik Polens gemäß dem Parteistandpunkt aus. **„Kurjer Polski"** spendet Skrzyńskis diplomatischem Feldzug im Jahre 1925 Lob, welcher es verhinderte, daß Polen aus der europäischen Konstruktion ausgeschaltet wird. Die **„Warszawianka"** wiederholt die Klagen, daß das polnisch-französische Verhältnis geschwächt worden sei, was das Gesamtergebnis negativ mache. Auf dem Parteikongreß der Sozialistenpartei, dem der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Otto Wels, die Grüße der deutschen Sozialdemokratie und der II. Internationale überbrachte, fand eine Auseinandersetzung über die Teilnahme der Sozialisten an der gegenwärtigen Regierung statt; trotz scharfer Opposition dürfte der Kongreß die Teilnahme billigen.

In den Neujahrsbetrachtungen der Presse über die innerpolitische und wirtschaftliche Lage des Landes wird Grabskis Rücktritt retrospektiv einhellig als unvermeidlich befunden. Die finanzielle Notlage Polens betrachten die „Rzeczpospolita", „Gazeta Poranna Warszawska" und „Robotnik" als Teilerscheinung der europäischen Krise, während die „Warszawianka" den Abbau der Soziallasten fordert und damit eine der schwächsten Stellen der jetzigen bürgerlich-sozialistischen Koalition trifft.

Skepsis.

Die Schwierigkeiten bei der Erlangung der polnischen Anleihe.

Abg. Dr. Reich, der Vorsitzende des Jüdischen Sejmklubs, der unlängst in Amerika weilte, äußerte sich sehr skeptisch über den Erfolg einer Auslandsanleihe.

Er führte aus, daß man in Amerika keine gute Meinung von den wirtschaftlichen wie politischen Fähigkeiten Polens habe. Der Mißerfolg der Anleihe Dillon habe auf die anderen amerikanischen Banken abschreckend gewirkt. Trotzdem sei die Anleihe nach Überwindung einiger Schwierigkeiten nicht ausgeschlossen. Amerika werde uns jedoch nur dann eine Anleihe gewähren, wenn es sich überzeugt haben wird von der Ständigkeit der polnischen Wirtschaft und des polnischen Staatslebens.

Abg. Reich sagte dann weiter: „Wenn man uns einen Kredit einräumt und diesen Kredit von einer Kontrolle abhängig macht, so sehe ich darin nichts, was der Souveränität Polens schaden könnte. Wenn ich zur Wahl eine eigene Kontrolle unter schlechten Bedingungen, und eine fremde Kontrolle unter guten Bedingungen hätte, dann würde ich die fremde wählen. Deutschland hat sich beispielsweise nicht gescheut, auf eine gewisse Kontrolle einzugehen, und ist dabei nicht schlecht gefahren. Natürlich hängt alles von den Bedingungen dieser Kontrolle ab."

Weitere Spaltung in der Wyzwolenie-Partei.

Warschau, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Hauptvorstand der Wyzwoleniepartei und der Volkseinheit traten gestern im Sejmgebäude zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, den Abg. Jan Dąbski aus der Partei auszuschließen und folgende Abgeordnete vor das Parteigericht zu stellen: Waleron, Ledwoch, Tabor, Jemielewski, Niedielski, Bujak, Wrona, Wojtowicz und Szafranek. Dąbski wurde der Vorwurf gemacht, daß er eine dem Parteiprogramm zuwiderlaufende Tätigkeit betreibe, und zwar sowohl auf dem Gebiete des Sejm, sowie innerhalb der Partei, indem er eine Spaltung innerhalb der Partei vorbereite. Insbesondere habe er in dem von ihm redigierten Blatte, der „Gazeta Ludowa", die Wirtschaft in der Wyzwoleniepartei kritisiert, sich aber sonst im Sejm wenig betätigt. Sein Ausschluß aus der Partei wurde mit 21 Stimmen gegen eine bei einer Stimmenthaltung beschlossen.

Zur Verschmelzung der Bryl-Gruppe mit der Wyzwolenie-Partei nahm der Hauptvorstand der Wyzwolenie in einer Resolution Stellung, in der es heißt, daß sich der Vorstand an die Beschlüsse des letzten Parteikongresses halten müsse. Den Abgeordneten, die zur Partei gehören, wird es untersagt, eine dem Parteistandpunkt entgegengesetzte Stellung einzunehmen.

Der „Kurjer Czerwony", der den Abg. Dąbski interpellierte, behauptet, daß der gegenwärtige Bruch innerhalb der Partei den Anfang vom Ende der Wyzwolenie-Partei bedeute.

Trauriges Los

der polnischen Arbeiter in Frankreich.

Über das wenig beneidenswerte Los der polnischen Arbeiter in Frankreich wird dem **„Kurjer Poznański"** am 27. Dezember aus Wiesbaden u. a. geschrieben:

Man müßte annehmen, daß der polnische Arbeiter in Frankreich, einem uns verbündeten Staate von so hoher geistiger Kultur, nicht nur Arbeit und Verdienst finden sollte, sondern auch entsprechende Arbeits- und Lebensbedingungen, was dazu beitragen würde, die polnisch-französischen Beziehungen noch enger zu knüpfen. Leider sind der Auswanderer, die auf französischem Boden alles das gefunden haben, was sie erwarteten und erwarten durften, nur sehr wenige und diejenigen, die manche Enttäuschung erfahren haben, sind bei weitem in der Mehrheit. Die Ursachen davon muß man sowohl in den Arbeits- wie auch in den Lebensbedingungen suchen, und diese sind außerordentlich ebenso schwer für den landwirtschaftlichen Arbeiter wie für den Bergmann und den Arbeiter in der Industrie. Die landwirtschaftlichen Arbeiter, die in Frankreich arbeiten, stammen vorwiegend aus Galizien und dem ehemals russischen Teilgebiet. Da sie schon in ihrer Heimat an schwere Lebensbedingungen gewöhnt sind, können sie sich leichter an die Arbeitsbedingungen in Frankreich gewöhnen. Die Arbeit des polnischen Arbeiters ist nicht leicht; der Arbeitstag in der Landwirtschaft dauert manchmal 18 Stunden, die Arbeitswoche vorwiegend sieben Tage. Am Sonntag und an den Festtagen ist nicht immer Zeit für den Arbeiter, die Kirche zu besuchen. Außerdem verhält sich der konservative französische Landmann dem polnischen Arbeiter als einem Fremden gegenüber vorwiegend unfreundlich; er behandelt ihn von oben herab und gibt seiner Unzufriedenheit manchmal mit Hilfe des Stockes Ausdruck. Auch die Beköstigung, die dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist ihm fremd und zu wenig kräftig; das einzig Erfreuliche neben den Salaten und dem Gemüse ist der Wein, mit dem in den Weingegenden der Patron seinen Arbeitern gegenüber nicht zu sparen pflegt. Da indessen der landwirtschaftliche Arbeiter, der sich mit seinen Lebens- und Arbeitsbedingungen abzufinden versteht, im Akkord täglich bis zu 30 Franken verdienen kann, so pflegt er trotz der schweren Verhältnisse gewöhnlich den Kontrakt einzuhalten, und kann, besonders wenn er in Frankreich allein ist, etwas sparen und monatlich seiner Familie daheim manchen hübschen Groschen senden.

Ungleich schwerer ist der polnische Bergmann daran. Die polnischen Arbeiter, die für die Bergwerke angenommen sind, rekrutieren sich aus zwei Kategorien, nämlich aus gelernten Bergleuten, die aus Oberschlesien, aus dem Dąbrowaer Gebiet, aus dem Rheinland und Westfalen stammen, und aus nichtgelernten Bergleuten, die aus ganz Polen kommen. Das Los der einen wie der anderen ist nicht beneidenswert. Die ersteren und **namentlich diejenigen, die in den Bergwerken Oberschlesiens und in Deutschland gearbeitet haben, sind an beste Arbeitsbedingungen und an neuzeitliche technische und hygienische Einrichtungen gewöhnt. In Frankreich dagegen, wo die Bergwerke in dieser Hinsicht unvergleichlich tiefer stehen, muß unter Verhältnissen gearbeitet werden, unter denen die polnischen Arbeiter bisher niemals gearbeitet haben, und ihre** Lage ist um so schlimmer, wenn sie Bergwerken zugeteilt sind, die die Franzosen erst neu einrichten und in denen die Einrichtungen durchaus nicht den neuzeitlichen Errungenschaften der Technik entsprechen. Die Gänge in diesen Gruben sind außerordentlich niedrig und manchmal voll Wasser, **so daß vielfach der polnische Arbeiter knietief im Wasser arbeiten muß.** Während dabei die gelernten **Bergleute, wenn auch unter schweren Bedingungen,** dennoch

auf einem ihnen bekannten Gebiete arbeiten, stehen dagegen die nichtgelernten Arbeiter in der Grube vor einer Aufgabe, die ihre Kräfte übersteigt, da sie im allgemeinen von der Arbeit in der Grube nicht die geringste Ahnung haben und in der Regel zum erstenmal sich unter der Erde befinden.

Zu diesen Enttäuschungen gesellen sich weitere, wie z. B. die häufige Nichteinhaltung des Kontraktes durch die Arbeitgeber bezüglich der Höhe des Verdienstes. Vielfach kommt auch eine schlechte Behandlung der Arbeiter seitens der Vorgesetzten, namentlich der Obersteiger, hinzu. Der Bergmann, der auf Kontrakt nach Frankreich reist, unterschreibt in dem heimatlichen Werbebureau einen Kontrakt auf 16—20 Franken täglich, je nach der Qualifikation. Wenn er indessen nach der Grube gekommen ist, erhält er in den seltensten Fällen jene Summe, und in der Regel nur 14—18 Franken. Die französischen Arbeitgeber begründen dies mit der geringen Qualifikation des polnischen Arbeiters, wovon indessen das französische Werbebureau in Polen bei der Anwerbung der Leute nichts sagte, obgleich es das wissen mußte. Der polnische Bergmann, der unter diesen Verhältnissen arbeitet, und der im Gegensatz zum landwirtschaftlichen Arbeiter nicht so viel verdienen kann, daß die Arbeitslust größer wäre, als die Schwierigkeiten, mit denen er kämpfen muß, zerreißt häufig, wenn er nicht durch seine Familie an die Arbeitsstätte geschmiedet ist, schon nach einigen Monaten den Kontrakt und läuft in der Regel ohne jeden Ausweis (denn den Paß behält die Direktion) aus der Arbeit fort in der Hoffnung, anderswo in Frankreich oder in Belgien eine andere zu finden, die ihm besser entspricht. Da er indessen keinen polnischen Paß besitzt und auch keinen Beweis dafür, daß er den Kontrakt innegehalten hat, wird er in der Regel nach einigen Tagen des Herumirrens von der Polizei aufgegriffen, mit mehrtägigem Arrest bestraft und aus Frankreich ohne Paß und häufig auch ohne irgend welche andere Legitimationen nach dem besetzten deutschen Gebiet ausgewiesen, wo die deutsche Polizei mit Rücksicht auf die Okkupation die Ausgewiesenen annehmen muß. Ein ähnliches Schicksal erwartet den polnischen Arbeiter in Belgien. Obgleich er dort häufig Arbeit findet, und zwar in der Regel unter günstigeren Bedingungen als in Frankreich, wird er dennoch, da er keinen Paß hat, nach Deutschland ausgewiesen, und hier beginnt erst die eigentliche Tragödie des polnischen Arbeiters.

Die deutsche Polizei arretiert ihn nicht, obgleich er weder einen Paß noch ein deutsches Einreisevisum besitzt, obgleich er sehr häufig selbst darum bittet, um auf diese Weise ein Dach über den Kopf und etwas warmes Essen zu erhalten, sondern sie schiebt ihn in Richtung des nächsten polnischen Konsulats, nämlich nach Köln, ab. In der Regel besitzt der ausgewiesene Arbeiter kein Geld. Er muß also abgerissen und hungrig auf dem Fußmarsch nach Köln sein Brot erbetteln. Dort meldet er sich auf dem Konsulat und bittet, ihn nach der Heimat weiterzubefördern. Im Konsulat in Köln melden sich täglich etwa 20 solcher Armseligen, denen das Konsulat trotz ihres beklagenswerten Zustandes nicht dadurch helfen kann, daß es sie sofort nach der Heimat sendet, da ihnen jede Legitimation fehlt, und da das Konsulat auch nicht über entsprechende Mittel verfügt. Nur wenige Rückwanderer, die wenigstens irgend welche Dokumente besitzen, aus denen die polnische Staatsangehörigkeit und ihre Identität hervorgeht, und die infolge Krankheit oder wegen zahlreicher Familie einen größeren Anspruch auf die Rückkehr in die Heimat haben, erhalten Pässe und Eisenbahnfahrkarten bis zur polnischen Grenze und eine kleine Wegzehrung. Denjenigen aber, die keine Dokumente besitzen, erteilt das Konsulat eine vorläufige Bescheinigung, damit sie sich den deutschen Polizeibehörden gegenüber ausweisen können und bemüht sich für sie um Arbeit, damit sie inzwischen, während ihretwegen mit den heimischen Behörden korrespondiert wird, so viel verdienen können, daß sie die Reise nach Polen ermöglichen können. Gegenwärtig ist indessen wegen des Ruhens der landwirtschaftlichen Arbeiten und wegen der katastrophalen Lage auf dem Arbeitsmarkte in Deutschland die Lage dieser Armseligen noch schlechter geworden; da sie weder im Rheinland, noch in dem übrigen Deutschland Arbeit finden, müssen sie, ob sie wollen oder nicht, um nicht Hungers zu sterben, zu Fuß nach Polen wandern, indem sie unterwegs die polnischen Konsulate in Essen, Berlin, Schneidemühl und Breslau in Anspruch nehmen. **Und so kommen diese Auswanderer, die viel mehr Tieren als Menschen ähnlich sehen, erst nach Wochen nach der Heimat zurück, abgerissen, zermürbt.** Wegen des Mangels an Arbeit geraten sie zu Hause in neue Not.

Unter diesen Flüchtlingen aus Frankreich befinden sich auch manche, die darauf rechnen, daß es ihnen gelingt, bei unseren Konsulaten so viel Geld herauszuschlagen, daß sie auf billige Weise, nämlich auf Kosten des Staates, zum Besuch nach Polen fahren können. In der Hauptsache sind aber diese Flüchtlinge tatsächlich Armselige, denen man ihr trauriges Los ansehen kann.

Der Gewährsmann des Posener polnischen Blattes macht nun, um diese Verhältnisse zu bessern, einige Vorschläge und fordert eine schärfere Aufsicht über die französischen Werbebüros in Polen; ferner die Zusicherung, daß die Bestimmungen der Auswanderungskonvention genau eingehalten werden, und zwar nicht bloß hinsichtlich der Pflichten des polnischen Arbeiters, sondern auch hinsichtlich seiner Rechte. Des weiteren wird gefordert, daß die polnischen Konsulate in Frankreich und die Auswandererbeiräte das Recht einer genaueren Aufsicht über die Arbeitsbedingungen der polnischen Arbeiter erlangen, und daß keine Arbeiter ausgewiesen werden, bevor man nicht die polnischen Konsulate davon benachrichtigt. **Denn das Vorgehen sowohl der französischen, wie auch der belgischen Behörden sei in dieser Hinsicht unglaublich brutal,** und die Bemühungen unserer Konsulate in beiden Ländern sind trotz fortwährender Vorstellungen bei den Verwaltungsbehörden erster und zweiter Instanz in der Regel erfolglos. Es ist in beiderseitigem Interesse notwendig, daß man in dieser brennenden Frage zu einer Verständigung gelangt, da die bisherigen Rückwanderungsmethoden ein Hohn sind auf jedes humanitäre Empfinden und Tausende unserer Emigranten schädigt, was der kommunistischen Agitation innerhalb der Reemigranten Tür und Tor öffnet und den Deutschen den Anlaß gibt zu ironischen Presseartikeln über das Thema, wie unser Bundesgenosse den polnischen Arbeiter, den Bürger eines verbündeten und mit Frankreich eng befreundeten Staates behandelt.

*

Wir denken nicht daran, die erschütternde Tragödie der polnischen Welschlandfahrer als dankbaren Stoff für ironische Presseartikel über die polnisch-französische Freundschaft zu benutzen. Wir stellen nur mit Anerkennung fest, daß in dem vorliegenden Artikel den deutschen Behörden (wenn auch nicht ausdrücklich) ein korrektes Verhalten bestätigt wird. Denn in der Tatsache, daß die unglücklichen Rückwanderer beim Überschreiten der reichsdeutschen Grenze nicht arretiert werden, ist wohl kein Vorwurf zu erblicken. Des „Kurjer Poznański" würde sich eine gewiß nicht unberechtigte Aufregung bemächtigen, wenn die deutsche Polizei den polnischen Arbeiter genau so behandeln würde, wie dies in Frankreich oder Belgien geschieht. Wie gesagt, jede Ironie liegt uns fern; aber wir hoffen, daß der vorliegende Bericht Veranlassung zu einer vergleichenden Betrachtung über die Behandlung des Polen in nichtpolnischen Ländern geben möchte, der die „bösen Deutschen" in einem anderen Lichte erscheinen läßt, als es in dem größten Teil der polnischen Presse, vornehmlich aber im „Kurjer Poznański" selbst künstlich erzeugt wird, oder als naturwidriges Irrlicht herumgeistert.

*

Mysteriöses Verbrechen an einem Polen in Frankreich.

Ein furchtbares Verbrechen wird aus Tonnay-Charente (Frankreich) gemeldet. Ein junger Pole wurde abends beim Nachhausegehen von einem Besuch bei seiner Braut von zwei maskierten Männern überfallen, geknebelt, gefesselt und in ein Automobil geworfen. Während der Fahrt schütteten die beiden Verbrecher ihrem Opfer eine Flüssigkeit in den Mund, die anscheinend ein starkätzendes Gift war. Nach einigen Stunden wilder Autofahrt wurde der Gefesselte in einen Wald geschleppt und dort als tot liegen gelassen.

Es gelang dem Polen, der unter den wahnsinnigsten Schmerzen litt, sich zu befreien. Stundenlang irrte der Ärmste umher, bis er eine menschliche Behausung, ein einsames Bahnwärterhaus, fand. Aber hier beschränkte man sich darauf, dem nächtlichen Besucher, der sich nur schwer verständlich machen konnte, den Weg nach dem Dorfe zu zeigen. Einige Fußgänger, die ihm unterwegs begegneten, ergriffen, von Angst erfaßt, die Flucht. Mit letzter Kraft konnte sich der Pole noch bis zum Dorfe schleppen. Erst nach langem Anklopfen öffnete ihm ein mißtrauischer Bauer die Tür, gab ihm ein Glas Wasser zu trinken und holte, nachdem er sich endlich über den Zustand seines Gastes vergewissert hatte, einen Arzt herbei. Es war zu spät. Der Arzt konnte nur noch den Tod des unglücklichen Polen feststellen.

Erfreuliches aus Südslawien.

Raditsch und die nationalen Minderheiten. — Die Slowenen und die deutsche Sprache.

Einem „Brief aus Südslawien", der in Nr. 6 der „Frankf. Zeitg." vom 3. d. M. an leitender Stelle wiedergegeben wird, entnehmen wir folgende Mitteilungen, deren Nutzanwendung wir auch für das den Südslawen (Serben, Kroaten und Slowenen) stammverwandte polnische Volk für durchaus zweckmäßig halten:

Sehr ernste Beachtung, auch in den Kreisen der Regierung und der führenden Parteien, hat die Stellungnahme von Stefan Raditsch zu den Minderheitenfragen gefunden. „Die nationalen Minderheiten sind kein Unglück für den Staat, und am wenigsten sind es die Deutschen, die auf einer so hohen Kulturstufe stehen." Das ist ein geradezu ketzerisches Bekenntnis gegenüber der bisher befolgten Politik, die nationalen Minderheiten einfach nicht zu sehen. Doppelt peinlich aber hat es berührt, daß Raditsch auf die Friedens- und Minderheitenschutzverträge verwiesen hat, deren Anrufung den Minderheiten selbst als Hochverrat ausgelegt würde. Geschehen ist ja allerdings noch nichts, um das Los der Minderheiten in irgendeiner Hinsicht erträglicher zu gestalten, aber einer klugen Minderheitenpolitik ist immerhin die Möglichkeit gegeben, in einem geeigneten Zeitpunkte an diese ersten Äußerungen eines Ministers über die Minderheitenprobleme anzuknüpfen.

Eine unerwartete Genugtuung ist der deutschen Sprache von den Slowenen, diesen schlimmsten Feinden der Deutschen unter allen Südslawen, zuteil geworden. Der genesene Unterrichtsminister Pribitschewitsch hatte die alten serbischen Lehrpläne auf das ganze Gebiet des neuen Staates ausgedehnt und damit die deutsche Sprache in die vier obersten Jahrgänge der Mittelschulen verwiesen, während die französische Sprache von allem Anfange an gelehrt werden muß. Die Laibacher Slowenen haben nun, mit Billigung der Unterrichtsverwaltung, Privatkurse zur Erlernung der deutschen Sprache aufgestellt und beim Unterrichtsministerium eine Änderung der Unterrichtsordnung angestrebt, damit die im wirtschaftlichen Verkehr mit dem deutschen Nachbarvolke unentbehrliche deutsche Sprache dem heranwachsenden Geschlechte rechtzeitig vermittelt werde.

Tod der Königin-Mutter von Italien.

In Bordigheri bei San Remo am Ligurischen Meer ist die Königin-Mutter von Italien am 4. d. M., vormittags 10.15 Uhr, gestorben. Mussolini hat für das ganze Land Nationaltrauer angeordnet. Die Oberhäupter der ausländischen Staaten, u. a. auch Reichspräsident von Hindenburg, haben dem König Viktor Emanuel ihr Beileid ausgedrückt.

Die Königin-Mutter Margarethe, eine geborene Prinzessin von Savoyen, wurde am 20. November 1851 geboren; sie war die Witwe des am 29. Juli 1900 ermordeten Königs Humbert von Italien.

Mussolini Augustus.

Die Zukunft Roms.

Bei der Einsetzung des Gouverneurs von Rom hielt Mussolini am Neujahrstage eine Ansprache. Interessant an derselben ist das Programm, das Mussolini dem Gouverneur zur Durchführung innerhalb der nächsten fünf Jahre formell als Pflicht auferlegt.

Nachdem Mussolini die bisherigen Verdienste des Senators Cremonesi um Rom gewürdigt hatte, führte er aus: Das Werk um die römische Hauptstadt darf keine Unterbrechung erfahren. Meine Gedanken sind klar, meine Befehle bestimmt, und ich bin sicher, daß sie verwirklicht werden. **In fünf Jahren muß Rom vor den Augen der Welt wunderbar dastehen, ausgedehnt, geordnet, machtvoll, wie zu Zeiten des ersten Kaiserreiches unter Augustus.** Ihr werdet fortfahren, wandte sich Mussolini an den neuen Gouverneur, den Stamm der alten Eiche von allem zu befreien, das sie noch behindert. Ihr werdet um das Theater des Marcellus, um das Kapitol und um das Pantheon das Gelände freilegen. Alles, was in den Jahrhunderten des Verfalles darum entstanden ist, muß verschwinden.

Innerhalb von fünf Jahren muß man über einen großen Durchbruch von der Piazza Colonna das Pantheon sehen. Ihr werdet auch die Tempel des christlichen Rom von den profanen Bauten befreien, die sich daran gereiht haben. Die tausendjährigen Denkmäler unserer Geschichte müssen gewaltig in ihrer notwendigen Einsamkeit dastehen. Dann wird Rom sich auf andere Hügel ausdehnen längs der Ufer des heiligen Stromes, bis zu den Ufern des Tyrrhenischen Meeres. Ihr werdet die Verschandelung der Straßen beseitigen. Aber ihr werdet auch neue Verbindungen nach den neuen Städten schaffen, die bald um die alte Stadt entstehen werden. Eine schnurgerade Allee, die die längste und die breiteste der ganzen Welt sein wird, wird unseren Namen von dem neu erstandenen Ostia bis herein in die Stadt tragen. Ihr werdet Häuser, Schulen, Bäder, Gärten und Sportfelder dem arbeitenden Volke von Faszisten geben. So werdet ihr die Stadt im Geiste und in der Tat verwalten. Das römische Volk ist würdig, in einem größeren Rom zu leben, das unsere Bemühungen schaffen werden.

Nach der Abdankung des Kronprinzen Carol.

Bukarest, 5. Januar. PAT. Die Blätter geben übereinstimmend ihrem Bedauern aus Anlaß der Abdankung des Kronprinzen von Rumänien Ausdruck. Nach Informationen der Agentur Rador sind die Gründe für die Demission des Prinzen rein persönlicher und keineswegs politischer Natur.

Viel Glauben verdienen diese Nachrichten allerdings nicht. Anscheinend werden die vielen Liebesromane — es sind ihrer schon zu viele, um wahr zu erscheinen — geflissentlich von der Regierung Bratianu in der Welt verbreitet, damit ihr politisch gefährlichster Gegner dadurch unmöglich gemacht wird.

Nach Informationen, die der Bukarester Berichterstatter der „Stunde" von einer offiziellen Persönlichkeit erhält, die im politischen Leben Rumäniens eine aktive Rolle spielt, kann der Rücktritt des Kronprinzen Carol auf drei verschiedene Gründe zurückgeführt werden. Zunächst war sein Verhalten sowohl dem Königspaar als der Regierung Bratianu gegenüber schon seit langer Zeit derart aggressiv, daß die Betroffenen Gegenmaßregeln forderten. Kronprinz Carol kritisierte seine Eltern und den Regierungschef ganz öffentlich, zumeist unter den Offizieren, und gebärdete sich wie ein richtiges enfant terrible. Da sein Verhalten in der letzten Zeit den Charakter einer Verschwörungsaktion annahm, mußte er zum Rücktritt veranlaßt werden. Diese „politische Gefährlichkeit" ist der zweite Grund, warum gegen den Kronprinzen die bekannten Maßnahmen getroffen wurden. Er arbeitete nach der genannten Quelle offen darauf hin, das jetzige Regime in Rumänien zu stürzen, und stützte sich dabei auf die Offizierspartei des Generals Avarescu, die zahlenmäßig zwar ziemlich unbedeutend ist, jedoch die faszistischen Methoden sich zum Programm machte und gefährlich werden konnte. Es heißt, daß diese Partei mit Unterstützung des Kronprinzen angeblich schon im Laufe des Monats Januar einen Staatsstreich nach dem Muster Mussolinis oder Primo de Riveras verüben wollte.

Die Regierung, die hiervon Nachricht bekam, verständigte die übrigen politischen Parteien, die daraufhin gemeinsam die Maßregelung des Kronprinzen vom König forderten. Eine solche Maßregelung war schon deshalb nicht schwer durchzuführen, weil der Kronprinz in der Bevölkerung wenig Popularität besitzt, und zwar — und das ist der dritte Grund zu seinem Rücktritt — wegen der großen Korruptionsaffäre, in die er mittelbar verwickelt ist. Es handelt sich um jene vom Ausland für die rumänische Armee gelieferten Militärflugzeuge, die von Offizieren übernommen wurden, die dem Kronprinzen sehr nahe stehen. Nach der Übernahme stellt sich heraus, daß von 20 Flugzeugen nicht ein einziges brauchbar war. Die Affäre wurde von der sogenannten Nationalen Partei, der die siebenbürgischen Politiker angehören, aufgedeckt; diese forderten eine energische Untersuchung gegen die schuldigen Offiziere. Der Kronprinz als oberster Kommandant des Militärflugwesens nahm auf das entschiedenste gegen das Verfahren Stellung. Bei der trotzdem durchgeführten Untersuchung ergab es sich, daß an der Lieferung nicht nur die Offiziere, die die Flugzeuge übernahmen, sondern auch weitere Offiziere, die der Kammer des Kronprinzen angehören, bedeutende Summen verdient hatten. Es heißt, daß sogar der Kronprinz aus der Bestechung Nutzen zog, angeblich um seine Schulden, die er zur Deckung seines kostspieligen Lebenswandels gemacht hat, bezahlen zu können.

Ein Anschlag auf den neuen König von Persien.

Berlin, 5. Januar. PAT. Die Morgenblätter melden aus London, daß auf den König von Persien Pehlevi ein Attentat verübt worden sei, wobei der König beide Beine eingebüßt haben soll. Sein Gesundheitszustand soll besorgniserregend sein.

Nach einer Meldung aus Paris hat die dortige persische Gesandtschaft noch keine Bestätigung über die Gerüchte von dem gegen den König verübten Anschlag. Eine weitere Meldung aus Teheran besagt, daß der Sohn des Königs Pehlevi zum Thronfolger ernannt worden sei, und daß der Außenminister Neoschar el Mork seine Demission gegeben habe.

Republik Polen.

Moraczewski wieder im Amt.

Warschau, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der sozialistische Minister für öffentliche Arbeiten, Moraczewski, hat nach gut gelungener Operation und nach vollkommener Genesung seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Aus anderen Ländern.

Frankreichs Friedensbedingungen.

Aus Rabat wird amtlich gemeldet: Der Stamm der Senbadjas, der dieser Tage die Sache Abd el Krims verließ und sich den französischen Truppen unterwarf, mußte folgende „Friedensbedingungen" ausführen:

1. Abgabe eines Stieres auf je zehn Familien.
2. Verpflichtung zur Lieferung von Arbeitskräften zur Instandsetzung der Wege.
3. Kostenlose Wiederherstellung der von den Senbadjas selbst zerstörten Wege.
4. Stellung von 35 Geiseln zur Sicherung der auf dem Gebiete der Senbadjas stehenden französischen Truppen.
5. Abgabe eines Gewehrs und von 300 Franken auf jede einzelne Familie, und zwar innerhalb acht Tagen, sofortige Abgabe von 12 000 Franks für den ganzen Stamm.

Diese Bedingungen, so heißt es in der Meldung weiter, wurden alle pünktlich erfüllt.

Das neue bulgarische Kabinett.

Sofia, 5. Januar. PAT. Gestern wurde die Zusammensetzung des neuen Kabinetts veröffentlicht. Das Kabinett besteht aus folgenden Männern: Liapczew — Ministerpräsident und Innenminister, Madżarow — Außenminister, Burow — Finanzminister, Najdenow — Landwirtschaftsminister, Kulew — Handelsminister, Georgiew — Eisenbahnminister, Wolkow — Kriegsminister.

Nachmittags empfing der König den bisherigen Ministerpräsidenten Czankow und seinen Nachfolger und unterzeichnete die Dekrets über die Annahme der Demission des Kabinetts Czankow und die Ernennung des neuen Kabinetts.

Die Deutschen in Sibirien.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Bis zum Jahre 1906 hat es in Sibirien außer ganz wenigen Deutschen, die in den Verbrecherkolonien im Laufe der Jahrzehnte seßhaft geworden sind, keine deutschen Bauern in größerer Zahl gegeben. Mit dem Jahre 1906 aber beginnt eine recht intensive Übersiedlung Wolgadeutscher und südrussischer deutscher Kolonisten nach Sibirien. In diesem Jahre hatte die Aufhebung der Einwanderersperre eingesetzt und nun machten sich Tausende aus den schon recht übervölkerten deutschen Kolonistengebieten Rußlands auf, um im fernen Wald- und Steppenland neue Heimstätten zu finden. Im Gegensatz zu den Russen, die sich hauptsächlich auf Staatsländereien ansiedelten, bevorzugten die Deutschen „Güter“ von Beamten und Generälen, die diesen früher vom Staat geschenkt worden waren, die sie aber kaum gebrauchen konnten, da es ihnen an Menschenmaterial fehlte.

Vor dem Weltkriege hat man kaum etwas von diesen deutschen Bauern in Sibirien gewußt. Erst die Anwesenheit so vieler deutscher Kriegsgefangenen in Sibirien hat einen seelischen Zusammenhang mit diesen Menschen hergestellt und Hunderte von Kriegsgefangenen haben durch die deutschen Bauern ein leichteres Los in der Kriegsgefangenschaft gehabt.

In geschlossenen Siedlungen leben die deutschen Kolonisten südlich von Petropawlowsk an der sibirischen Bahn, in den nördlichen Kreisen des Gouvernements Akomolinsk, besonders im Kreise Koktschetaw, um die Stadt Omsk von Tara bis Pawlodar am Irtisch auf dem westlichen Ufer dieses Stromes, und schließlich in der Kulundinsker Steppe mit dem Mittelpunkt Slawgorod, in dem Gebiet zwischen dem Irtisch und Ob mit seinen vielen Salzseen. Verstreute Siedlungen gibt es in der Kirgisensteppe, östlich vom südlichen Ural vor allem, bis in das Flußgebiet des großen Stromes Jenissej. Die Gesamtzahl der Deutschen in Sibirien wird auf etwa 100 000 geschätzt, doch ist es schwer festzustellen, ob sie auch nur annähernd das Richtige trifft, denn unaufhörlich, gerade auch während des Krieges infolge der Zwangsmaßnahmen gegen die deutschen Kolonisten in Rußland, kam neuer Nachschub aus dem Westen, von dem man zudem oft nicht wußte, ob er bleiben oder sobald als möglich wieder heimkehren würde. Dazu kam, daß Dorfgemeinden, die sich schon irgendwo niedergelassen hatten, nach einigen Jahren wieder weiter zogen, weil sie mit ihren ersten Landparzellen nicht zufrieden waren. Meist war der Grund zur Unzufriedenheit das schlechte Trinkwasser; denn während das gebirgige Ostsibirien eine Überfülle von klaren Gebirgsflüssen und Bächen mit herrlichem Wasser aufweist, sind die Westsibirier, die nicht unmittelbar an den großen Strömen wohnen, nur auf Wasser aus Seen, Brunnen und Sümpfen angewiesen und dieses ist in den meisten Fällen mehr oder weniger salzig. Auch der Ackerboden hat einen großen Salzgehalt und wo dieser zu stark ist, kann man bei den üblichen Bearbeitungs- und Düngungsmethoden auf eine Ernte nicht mit Sicherheit rechnen.

Die Ansiedlung der Deutschen wird in Sibirien durch die einfache Art des Hausbaues wesentlich erleichtert. Das erste Heim auf einem neuen Landanteil wird von ihnen fast stets aus großen Rasenstücken gebaut, die durch Umpflügen der Steppe leicht gewonnen werden; dann werden sie aufeinander geschichtet in der Art von großen Ziegeln und halten durch ihre eigene Schwere und Breite zusammen. In die so entstandene Mauer können Fenster- und Türrahmen leicht eingefügt werden, die Wände werden von innen mit weißem Lehm verschmiert; ein einfacher russischer Ziegelofen wird mitten ins Haus gesetzt; durch dünne Zwischenwände aus Birkenstämmchen werden die einzelnen Räume notdürftig voneinander getrennt, und in wenigen Tagen ist die Behausung für den Winter hergestellt, die zwar nicht sehr sauber, aber doch recht warm ist. Erst wenn größere Wohlhabenheit einzieht, werden die Rasenhäuser, die etwa zehn Jahre halten, durch Holzhäuser ersetzt.

Daß bei dieser Lage der Dinge die Bauern lange nicht daran denken konnten, selbst für Schule und Kirche zu sorgen, liegt auf der Hand, obwohl vom Staate, natürlich solange er unter der Zarenherrschaft stand, jeder größeren Dorfsiedlung Pfarr- und Schulland zugeteilt wurde, das zum Unterhalt des Pfarrers oder Lehrers dienen sollte. Bestenfalls gab es in einem Dorf einen Lehrer, der zugleich Lesegottesdienste hielt und in der Regel die Kinder für die Konfirmation vorbereitete. Der Pastor kam dann einmal, in den größeren, bequemer gelegenen Dörfern zweimal im Jahre ins Dorf, verweilte dort, wenn möglich, einige Tage, in denen die Konfirmanden geprüft und noch in Eile unterwiesen wurden, und konfirmierte dann die Kinder, taufte oder bestätigte die von den Lehrern vollzogenen Taufen, teilte das Abendmahl aus, das meist von allen Erwachsenen der Gemeinde genommen wurde, traute vielleicht einige Paare, die ihre Hochzeit bis zu seiner Anwesenheit im Dorf aufgeschoben hatten und fuhr dann zurück an seinen Pfarrort, das Dorf wieder seinem abgeschlossenen Sonderdasein überlassend.

Es liegt eine ungeheure Widerstandskraft in diesem deutschen Bauernvolk, das, fast ganz auf sich selbst gestellt, durch 1½ Jahrhunderte vom deutschen Mutterlande getrennt, doch sein Volkstum und seinen Glauben bewahrt hat. Selbst in Dörfern und Siedlungen allerkleinster Art, die von allem Zusammenhang mit Volks- und Glaubensgenossen getrennt waren, bewahrten die Kolonisten deutsche Sprache und evangelischen Glauben, auch wenn nie ein Pfarrer den Weg zu ihnen fand oder keine Schule und kein Lehrer den geistigkulturellen Mittelpunkt der Gemeinde bildeten, wie solches leider viel zu oft der Fall war. Kam der Pastor nicht zu ihnen, nun — dann las ihnen ein alter angesehener Hausvater am Sonntag eine Andacht und waltete als „Kirchenältester“ oder „Kirchenvormund“ seines Amtes, und gab es weder Schule noch Lehrer, dann mußten die Kinder sich eben mit den Kenntnissen begnügen, die die Mütter ihnen im Lesen, Schreiben und Religion beibrachten.

Krieg und Revolution haben selbstverständlich auch hier ungeheure Schäden angerichtet, aber immerhin sind die deutschen Gebiete Sibiriens größtenteils von Hunger und Seuche verschont geblieben, so daß mit einem verhältnismäßig raschen Aufstieg gerechnet werden kann. Zumal der deutsche Bauer auch in Sibirien an erster Stelle marschiert. Er hat hervorragende Viehzucht und guten Ackerbau getrieben und ist sicher befähigt, ein Pionier des Deutschtums zu sein, wenn man ihm nur kulturell und wirtschaftlich behilflich ist.

Aus Stadt und Land.

R. Kreis Filehne (Wieleń), 1. Januar. Zum Schlusse des gestern im Saale des Gastwirts Pluzinnek in Grüntal abgehaltenen Silvesterballes kam es zwischen einheimischen jungen Leuten und fremden Waldarbeitern zu Streitigkeiten. Auf dem Heimwege kam es dann zu einer regelrechten Messerstecherei, wobei die Söhne der Besitzer Kaiser und Hinz so schwere Verletzungen davon trugen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Hauptmesserheld, ein fremder Waldarbeiter, ist geflüchtet.

* **Posen** (Poznań), 4. Januar. Der Staatsanwaltschaft übergeben wurden 37 Personen, die in der Silvesternacht verhaftet worden waren. Bei diesen sind Waren vorgefunden worden, die aus den Schaufenstern der demolierten Geschäfte stammen. — Aus dem Fenster des dritten Stockwerkes sprang gestern in der Mylnastraße 36 die 35jährige Eleonore D., wobei sie sich beide Beine brach. Sie wurde dem Krankenhause zugeführt. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

r. **Zirke** (Sierakow), 2. Januar. In hiesiger Gegend stehen infolge der starken Niederschläge der letzten acht Tage die niedrig gelegenen Wiesen und Äcker unter Wasser, und viele Saatflächen sind dem Verderben ausgesetzt. Der Grundwasserstand ist so stark gestiegen, daß viele Besitzer Kartoffeln und Gemüse aus den Kellern schaffen müssen, weil das Wasser bis über einen Fuß hoch eingedrungen ist. Auch die auf den Feldern befindlichen Kartoffelmieten müssen stellenweise schon entleert und in Sicherheit gebracht werden.

Kleine Rundschau.

* **Ein Erzherzog als Banknotenfälscher.** Wie aus Budapest gemeldet wird, hat die Untersuchung gegen die Fälscher von Tausend-Frank-Banknoten eine grundsätzliche Wendung erfahren. Im Laufe des gestrigen Tages erhielt die Polizei belastendes Material, wonach der Erzherzog Ludwig Windisch-Grätz an der Banknotenfälschung hervorragenden Anteil genommen hat. Auf Grund dieses Materials wurde der Erzherzog im Laufe des gestrigen Tages in Haft genommen. Im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit wurde der Polizeichef von seinem Amte suspendiert. Gegen ihn wurde eine Untersuchung eingeleitet.

* **Schwere Explosionskatastrophe in China.** Aus Hongkong wird gemeldet, daß eine pyrotechnische Fabrik in der portugiesischen Kolonie Macao infolge einer Explosion in die Luft geflogen ist. Aus den Trümmern wurden bisher mehr als 40 Leichen und 50 Verletzte geborgen. Weitere 200 Personen werden vermißt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. Januar auf 5,4665 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 4. Januar. Danzig: Złoty 64,67–64,83, Ueberweisung Warschau 63,80–63,95, Berlin: Zł. 52,73½–53,26½, Ueberweisung Warschau 52,12–52,38, Posen 52,37–52,63, Kattowitz 52,57–52,82, Zürich: Ueberweisung Warschau 59,50, London: Ueberweisung Warschau 47,50, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,00, Prag: Złoty 401–404, Ueberweisung Warschau 409,50 bis 415,50, Wien: Złoty 88,50–89,50, Ueberweisung Warschau 87,50, Budapest: Złoty 9200–9800, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 26,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 27,50, Riga: Ueberweisung Warschau 65,00.

Warschauer Börse vom 4. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien –,–, Holland –,–, London 39,50–39,55–39,50, 39,60 bis 39,40, Neuyork 8,15–8,10, 8,12–8,08, Paris 31,50, 31,58–31,42, Prag 24,15, 24,21–24,09, Schweiz 157,55, 157,95–157,15, Stockholm 218,85, 219,40–218,30.

♂ **Warschauer Börse.** Warschau, 4. Januar. Auf der heutigen Börse war die Tendenz für Devisen fallend. Für Dollar in Bar wurden innerhalb der Banken 8,10 verlangt. Der gesamte Devisenumsatz betrug 70 000 Dollar, wovon über die Hälfte von den Privatbanken gedeckt wurde. Für den Goldrubel wurden verlangt 4,25, geboten 4,20. Die zehnprozentige Eisenbahnanleihe stand auch heute sehr fest. Transaktionen wurden auch vorgenommen mit der fünfprozentigen Konversionsanleihe, für die bis 34 Zł. gezahlt wurden. Andere Papiere waren vernachlässigt. Für Pfandbriefe bestand wenig Nachfrage. Auch für Aktien bestand eine schwächere Tendenz. Die Aktien der Bank Polski wurden mit 59 notiert.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123¾ Gd., 123⅞ Br., 100 Złoty 64,00 Gd., 64,25 Br., 1 amerik. Doll. 5,21½ Gd., 5,22 Br., Scheck London –,– Gd., –,– Br.

Berliner Devisenkurse.

Berlin. 4. Januar. Helsingfors 16.548–16.588, Wien 59.09 bis 59.23, Prag 12.413–12.453, Budapest 5.875–5.895, Sofia 2.995 bis 3.005, Holland 168,74–169,16, Oslo 85.39–85.61, Kopenhagen 103.77–104.03, Stockholm 112.48–112.76, London 20.348–20.398, Buenos-Aires 1.733–1.737, Neuyork 4.195–4.205, Belgien 19.035 bis 19.075, Italien 16.925–16.965, Paris 16.08–16.12, Schweiz 81.06–81.26, Spanien 59.13–59.27, Danzig 80.68–80.88, Japan 1.816–1.820, Rio de Janeiro 0.619–0.621, Jugoslawien 7.435–7.455, Portugal 21.275–21.325, Riga — bis —, Reval –,– bis –,–, Kowno 41.395–41.505, Athen 5.33–5.35, Konstantinopel 2.235–2.245.

Züricher Börse vom 4. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅞, London 25,10¼, Paris 19,82¼, Wien 73,03¾, Prag 15,32½, Italien 20,87¾, Belg. 23,47½, Holland 208,22½, Bukarest 2,37½, Berlin 123,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,05 Zł., do. kl. Scheine 8,05 Zł., 1 Pfund Sterling 39,05 Zł., 100 franz. Franken 30,80 Zł., 100 Schweizer Franken 155,50 Zł., deutsche Mark 191,60 Zł., Danziger Gulden 154,96 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,30–5,00. 8proz. dolar. listy 2,45–2,30. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.–11. Em. 4,00. Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.–5. Em. 1,20. Centr. Rolnik. 1.–7. Em. 0,50. Herzfeld-Viktorius 1.–3. Em. 3,00. Dr. R. May 1.–5. Em. 19,00. Mł. i Tart. Wagr. 1.–2. Em. 5,00. Pneumatyk 1.–4. Em. 0,08. Unja 1.–3. Em. 4,00. Tendenz: unverändert.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 36,50–38,50, Roggen 21,50–22,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 57,00–60,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 34,50–35,50, do. (65% inkl. Säcke) 36,00–37,00, Braugerste prima 27,00–29,00, Gerste 22,00–24,00, Felderbsen 31,00–32,00, Viktoriaerbsen 40,00–44,00, Hafer 23,50–24,50, Weizenkleie 17,50–18,50, Roggenkleie 15,25–16,25, Kartoffelflocken 16,00–17,00, Getr. Rübenschnitzel 10,50–11,50. — Tendenz: ruhig bei kleinen Umsätzen.

Danziger Getreidebörse vom 4. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen weiß, fest 13,00–13,75, do. rot, fest 13,25–13,50, Roggen fest 8,75, Gerste 9,00–10,00, Futtergerste 8,00–9,00, Braugerste –,–, Hafer 8,00–9,00, Erbsen 10,00–11,00, Viktoriaerbsen 15,00 Gd. per 50 Kg. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 27,50 Gulden. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 49,50 Gulden. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 42,50 Gulden per 100 Kilogramm.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. Januar in Krakau — 0,06 (0,34), Zawichost + 2,70 (—), Warschau + 2,50 (—), Płock + 2,92 (2,10), Thorn + 3,35 (2,44), Fordon + 3,10 (2,48), Culm + 2,94 (2,53), Graudenz + 3,00 (2,81), Kurzebrak + 3,31 (3,25), Montau — (— —), Piekel — 2,75 (3,00), Dirschau + 2,84 (2,88), Einlage + 2,50 (2,48), Schiewenhorst + 2,70 (2,70) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 3.

Lisel Wraase
Max Werdin
Verlobte
Wysoka pow. Wyrzysk 559

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
14478

Trauerhüte u. -Schleier, preiswert in grosser Auswahl
Pelzsachen werden billigst umgearbeitet
Sammet- und Plüschhüte. 14787 **Fa. M. Kuhrke,** Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Heute mittag 12 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem schweren, in großer Geduld ertragenem Leiden unseren lieben, guten Sohn u. Bruder

Leopold Stroschein

im Alter von 43 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Grabina, den 3. Januar 1926.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 685

Zurückgekehrt!
Dr. med. Karl Loechel
Spezialarzt f. Haut-, Harn-, Blasenleiden
Danzig
Langermarkt 37/38, I. 601

Tanzunterricht.

Der **Kursus** für **Anfänger** beginnt am **11. Januar 1926.**
Der **Kursus** für **Fortgeschrittene** beginnt am **12. Januar 1926** im Wichert'schen Saale. Anmeld. täglich von 11—1 u. 4—7 Uhr erbeten.
M. Toeppe, Tanzlehrerin,
Gamma 9, Ecke Dworcowa. 14596

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 578
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Am 2. d. Mts. starb nach längerem aber schwerem Leiden unser Kollege und Vorstandsmitglied unserer Innung, der Bäckermeister Herr

Maximilian Fietz

im Alter von 41 Jahren.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Die Bäcker-Innung.
Hoska, Obermeister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Januar, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.
Die Kollegen werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. 546

Brennholzverkauf nach Vorrat,

desgl. Koppelpfähle, Kiefern- u. Birkenstangen I. bis III. Klasse, am Donnerstag, d. 7. Januar 1926, vorm. 10 Uhr, im Gasthause des Herrn Lange, in Dolne-Sartowice. Barzahlg. im Termin ist Bedingung. Weitere Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. 530
Forstverwaltung Sartowice
Der Oberförster.

Kreistagswahlen im Kreise Inowrocław
am Sonntag, den 10. Januar 1926.

Im Wahlbezirk **Nr. II (Parchanie)** wählen die Deutschen die Liste Nr. 5, Spitzenkandidat Johann Rynas-Gąski, und zwar wählen in der Zeit von 12—7 Uhr die Ortschaften:
Parchanie Gut u. Gem., Modliborzyce, Rejna in der Schule zu **Parchanie,**
Jacewo, Balczewo, Marcinkowo, Balino, Dalkowo im Gasthaus in **Dalkowo,**
Słońsko, Olszewice, Latkowo in der Schule in **Słońsko,**
Gąski, Szpital, Zagajewice, Truszczyzna in der Schule in **Gąski,**
Szadłowice Gut u. Gem., Skalmirowice, Mierogoniewice Gut u. Gem., Więcławice, Kłopot, Ściborze, Wierzchosławice in der Schule in **Szadłowice.**
Im Wahlbezirk **Nr. III (Dąbrowa Bisk.)** wählen die Deutschen die Liste **Nr. 5,** Spitzenkandidat Paul Förster-Modliborzyce, und zwar wählen in der Zeit von 12—7 Uhr die Ortschaften:
Dąbrowa-Bisk., Chlewiska, Chróstowo, Przybysław, Mleczkowo, Walentinowo in der Schule in **Dąbrowa-Bisk.,**
Brudnia, Stanomin, Stanominska Wola, Ośniszczewko, Wonorze, Zagajewiczki in der Schule in **Brudnia,**
Pieranie, Bąkowo, Głójkowo, Nowy Dwór, Konary in der Schule in **Pieranie,**
Opoki, Opoczki, Zduny, Wilkostowo, Ośniszczewo in der Schule in **Opoki,**
Murzynno Gem. u. Gut, Kawęczyn, Żyrosławice, Łukaszewo in der Schule in **Murzynno.**
Im Wahlbezirk **Nr. IV (Gniewkowo)** wählen die Deutschen die Liste Nr. 4, Spitzenkandidat Artur Heilemann-Jarki, und zwar wählen in der Zeit von 9—6 Uhr die Ortschaften:
Jarki, Magdaleniec, Bród kamienny, Cierpiszewo, Jurkowice im Gasthaus in **Jarki,**
Dąblin, Dąbie, Chrząstowo, Kępa Kuj., Godzięba, Leśnianki in der Schule in **Dąbie,**
Ostrowo, Bąbolin, Wielowieś Gem. u. Gut, Wierzbiczany, Wójtostwo, Kaczkowo, Lipie in der Schule in **Ostrowo,**
Suchatówko, Suchowice, Dębiniec, Wygoda, Zajezierze, Perkowo, Kijewo, Buczkowo, Branno, Markowo, Murzynko, Gniewkowo Of. im Gasthaus Sredzinski in **Suchatówko.**
Im Wahlbezirk **Nr. V (Rojewo)** wählen die Deutschen die Liste Nr. 5, Spitzenkandidat Jakob Reichel-Płonkówko, und zwar wählen in der Zeit von 12—7 Uhr die Ortschaften: 14514
Jaksice Gem. u. Gut, Oporówek, Czyste in der Schule in **Jaksice,**
Liszkowo, Broniewo, Bronomierz Mł. u. Wl., Wybranowo, Niszczewice Gem. u. Gut, Zelechlin, Liszkowice in der Schule in **Liszkowo,**
Rojewo, Rojewice, Starawieś, Glinki, Glinno Wl., Jaszczółtowo, Jezuicka-struga, Jędrzejewice, Jurancice, Osieczek, Osiek Wl. u. Först., Płonkowo, Płonkówko, Zawiszyn, Dobiesławice, Topola im Gasthaus in **Rojewo.**
Im Wahlbezirk **Nr. VI (Złotniki-Kuj.)** wählen die Deutschen die Liste Nr. 5, Spitzenkandidat Helmut Burghard-Dąbrówka Kuj., und zwar wählen in der Zeit von 12—7 Uhr die Ortschaften:
Tuczno Gem. u. Gut, Popowiczki, Wojdal, Dźwierzchno, Leszcze, Mierzwin, Jordanowo im Saale der Zuckerfabrik in **Tuczno,**
Będzitowo Gem. u. Gut, Dąbrówka Kuj. in der Schule in **Będzitowo.**
Pęchowo, Palczyn, Dziemmionna, Januszkowo Kuj., Jakubowo, Kolankowo, Krążkowo, Lisewo Kość., Prądocin in der Schule in **Pęchowo,**
Złotniki Kuj., Gniewkowice, Tarkowo, Dobrogościce, Kobelniki, Krężoły, Rucewko, Rucewo Tupadły in der Schule in **Złotniki Kuj.**

In den Wahlbezirken I u. VII sind deutsche Kandidaten nicht aufgestellt worden.
Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden wahlberechtigten Deutschen, am 10. Januar zum Wahllokal zu gehen und einen Stimmzettel für die deutsche Liste abzugeben, und ferner dafür zu sorgen, daß seine Nachbarn das auch tun.
Keiner darf fehlen, denn wie leicht kann gerade eine Stimme den Ausschlag geben! Und niemand wird wollen, daß man von ihm sagen kann, er hätte durch seine Gleichgültigkeit oder Bequemlichkeit den deutschen Erfolg bei den Wahlen vereitelt.
Also wähle ein Jeder am 10. Januar die deutsche Liste! Diese führt im Wahlbezirk IV die Nummer 4, in den Wahlbezirken II, III, V und VI die Nummer 5!

Der deutsche Wahlausschuß.

Am 2. Januar 26, nachm. 1½ Uhr, verschied nach schweren, langen Leiden unser Kollege und Mitglied des Aufsichtsrats, der Bäckermeister 706

Maksymiljan Fietz.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Spółdzielnia samodzieln. piekarzy i cukierników w Bydgoszczy.
Filipowski,
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
Die Beerdigung findet am 6. Januar, nachm. 2½ Uhr, v. d. Leichenhalle, ul. Sw. Trójcy aus statt.

Meinen werten Kunden von **Langenau und Umgegend** gebe ich hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft vom **1. Januar 1926** ab meinem Sohne übergeben habe. Ich danke Allen herzlich für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Franz Nikolaus, Schmiedemstr.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich die Herren Landwirte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.
Da ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführe, wird es mein Bestreben sein, jeden, auch den kleinsten Auftrag sauber auszuführen.
Indem ich im Voraus danke, zeichne ich
547 Hochachtungsvoll
Georg Nikolaus, Schmiedemstr.

Am Neujahrstage verschied nach längerem Leiden unser allgemein wertgeschätzter

Friedrich Kriewald

der seit dem Jahre 1897 ununterbrochen in unseren Diensten stand.
Seltene Pflichttreue, Ehrlichkeit und unermüdlicher Fleiß haben diesen braven Mann ausgezeichnet, so daß wir dauernd seiner dankbar gedenken werden.
Ludwik Kolwitz
Sp. z o. p. 652



„Milena"
Zentrifuge
mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 583

Zum
„Ball"
Frack —:— Smoking
verleiht
Waldemar Mühlstein
Herren-Maßgeschäft
Tel. 1355. Gdańska 150.
14421

Thomasmehl 586
Kainit
14 % und
Kalisalz
42 %
bieten an
Land. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz-Bielawki
Telefon 100.

Neukirchener und andere **Abreiß-Kalender**
zur täglichen Erbauung noch zu haben. 10271
Auch versch. **gute Bücher, Wandsprüche usw.** in der
Missionsbuchhandl. R. Hoppe, Bydgoszcz, am Bahnhof ulica Dworcowa 31 b.

Verzeichnis

von Firmen bezw. Personen, welche sich unter
Geschäftsaufsicht
(Bydgoszcz, Inowrocław, Strzelno, Nakło, Tuchola usw.) befinden, gegen Voreinsendung von 5 zł auf P.K.O. Poznań Nr. 203853 erhältlich.
Verein Kreditreform
Związek Wywiadowczy Kredytu
Bydgoszcz.
Dworcowa 22/23. 10274

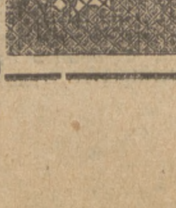
2 eleg. **Maskenkostm. zu verleihen.** 558
Grodzka 16 II.

Damen-Maskenkostüm verl. **Mickiewicza 4,** III.
571

Eleg. Maskenkostüm zu verleihen. 54
Dworcowa 30, II, I.

Höchstpreise 10247
zahle ich für sämtliche **Felle** und **Roßhaare.**
Gerbe und färbe alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. Auch werden sämtliche **Pelzsachen** angefertigt.
Wilczak, Malborska 13.

Ankerwickelei und
Motor-Reparaturwerkstatt.
Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7854
Ausführung
elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte 13309
Drahtgeflechte
Preisliste gratis.
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 10 (Pozn.)



Kieselguhr-Isoliermasse
sowie Uebernahme von
Isolier-Arbeiten
an **Dampfrohren** durch geübten Monteur, bieten an
Ferd. Ziegler & Co.

Tel. 1775
Ia Oberschlesische
Kohlen
Hütten-Koks
sowie
Kloben-u. Kleinholz
empfiehlt: 13727
G. Schroeder
Inh. **O. Gloeckel**
ulica Pomorska nr. 16
Tel. 1775

Socken werd. gestrickt, **Hüte** gearb., **Sachen** umgeändert 543
Jackowskiego 14, II, I.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 4.

Bromberg, Mittwoch den 6. Januar 1926.

Pommerellen.

5. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Weihnachtsfeier und Jahresversammlung des Gesangvereins Melodia.

Am 27. Dezember hatte der Verein seine aktiven und passiven Mitglieder und deren Angehörige zu einer Familien-Weihnachtsfeier nach dem großen Saale des „Goldenen Löwen" geladen, und vollzählig war der Einladung Folge geleistet worden. Ist doch diese Familienfeier eine übernommene Tradition, um ein herzliches Verhältnis zwischen Verein und den ihm Angehörenden herzustellen. Unter dem brennenden Lichterbaum kamen zunächst einzelne Weihnachtschöre klangrein und sicher unter der Leitung des Liedermeisters Skowronski zu Gehör, worauf der erste Vorsitzende, Juwelier Stuhldreer, das Weihnachtsfest als ein deutsches Fest und ein Fest der Liebe würdigte. Deklamationen und Einzelgesänge mehrerer Kinder verschönten weiter die Feier. Hervorgehoben zu werden verdienen die Gedichte, die von dem Schüler Stein und der Schülerin Laskowski vorgetragen wurden. Reichen Beifall erntete das Weihnachtsduett, gesungen von den noch nicht schulpflichtigen Kindern des Herrn Römer. Allgemeinen Applaus fand Frau Skowronski und ihr neunjähriger Sohn Alfons für zwei vierhändige Klavierstücke. Nicht zu vergessen ist auch das Klavierstückchen der kleinen vierjährigen Hein. Den Höhepunkt erreichte das Fest, als Knecht Rupprecht erschien und alle Kleinen reich beschenkte. Tänze der Kinder, von denen zwei Preise erhielten, leiteten dann zum Tanz für die Großen über. Eine amerikanische Auktion verschiedener Artikel vervollständigte dann das überreiche Programm des Abends. Es war ein echtes deutsches Familienfest, für das alle Teilnehmer dem Verein dankbar waren. —

Satzungsgemäß fand am 29. Dezember die diesjährige Hauptversammlung unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Herrn Stuhldreer, statt. Alle Aktiven und ein Teil der passiven Mitglieder waren dazu erschienen. Den Jahresbericht erstattete der Geschichtsschreiber Herr Krumm: Die Beteiligung der Sänger an den Übungsabenden betrug 80 Prozent. Von den Veranstaltungen verdienen erwähnt zu werden: der Maskenball am 14. Febr., der Himmelfahrtstagsausflug nach Gatsch am 21. Mai zu Sangesbruder Schmitt, das Bundessingen am 3. und 4. Juli, vorbereitet durch die Arbeitsgemeinschaft Liedertafel-Melodia (einen hervorragenden Anteil an der Finanzierung dieser Veranstaltung und Anerkennung gebührt dem Archivar Sangesbruder Stein), der Liederabend am 21. Juli im Garten des Vereinslokals als Verabschiedung für einzelne Sänger, der Vortrag einzelner Chöre beim Sportfest des Sportklubs und Turnvereins in Wossarken am 15. 8., der Herbstausflug am 4. Oktober nach Wossarken, die Beteiligung an der Glockenweihe in der evangelischen Kirche gemeinsam mit der „Liedertafel" Graudenz, und der Familienabend am 24. 11. im „Goldenen Löwen". Aber auch an Geburtstagen und Familienfestlichkeiten beteiligte sich der Verein. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Herr Goebbels. Danach geht der Verein trotz der schwierigen Wirtschaftslage noch mit einem Überschuß in das neue Jahr hinüber. Dank und Anerkennung wurden ihm für seine ausgezeichnete Kassenverwaltung vom Vorsitzenden ausgesprochen. Herr Archivar Stein gab Aufschluß über den Notenschatz. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden durch Zettelwahl wiedergewählt. — Die harmonisch verlaufene Versammlung darf als gutes Zeichen für die weitere Entwickelung des Vereins gelten. *

k. **Der städtische Grundbesitz.** Außer beträchtlichem Waldbesitz hat die Stadt auch Liegenschaften an Acker und Wiesen. Das Gut Boeslershöhe, hart an der Weichsel gelegen, ist schon seit längeren Jahren Eigentum der Stadt, ebenfalls die beiden kleineren Vorwerke Rothof und Waldhof. Kurz vor dem Kriege war auch das an die Stadt grenzende Gut Kl. Kunterstein, das den von Chales de Beaulieuschen Erben gehörte, angekauft worden. Ein großer Teil des Geländes sollte zu Bebauungszwecken Verwendung finden. Das Wohnhaus war als Dienstwohnung für den Oberbürgermeister vorgesehen. Boeslershöhe, Rothof und Waldhof waren seit jeher verpachtet, und zwar das erste und letzte zusammen an einen Pächter. Vor der politischen Umgestaltung waren die Pächter recht seßhaft, denn seit länger als dreißig Jahren hatte die Stadt nur zwei Pächter gehabt. Nach der politischen Umgestaltung wurde der letzte deutsche Pächter von der Pachtung enthoben. Nachher wechselten die Pächter fast in jedem Jahre. Der Kulturzustand der Wirtschaften wurde dadurch nicht besser. Das Gut Kl. Kunterstein wird seit einer Reihe von Jahren von der Stadt in eigener Regie verwaltet. Die Wirtschaft ist dort insofern günstig, als mit einer dauernden festen Einnahme zu rechnen ist. *

e. **Die städtische Gemüllabfuhr.** Die Stadt besaß früher für die Gemüllabfuhr, für die Sprengwagen der Straßenreinigung und für die Straßenkehrmaschinen einen eigenen Fuhrpark, der auf dem Kämmereihof untergebracht war. Es wurden damals von den Hausbesitzern für die Gemüllabfuhr die wirklich für den städtischen Fuhrpark aufgewendeten Kosten getragen. Jetzt ist von der Stadtverwaltung mit der städtischen Gutsverwaltung ein Vertrag geschlossen, nach dem jedes Gespann pro Tag ein fester Satz gezahlt wird, man sagt 20 Złoty. Für die heutigen Verhältnisse ist das ein recht hoher Satz, den ein Privatfuhrhalter im Durchschnitt für seine Gespanne auf keinen Fall erzielen würde. So werden die städtischen Grundstücke dadurch übermäßig hoch belastet, während sich die Einkommensverhältnisse für Kunterstein günstig gestalten. *

* **Versuchter Bahnfrevel.** Am Neujahrstage abends wurde auf der Station Dragasz bei Graudenz der Versuch gemacht, einen Güterzug zur Entgleisung zu bringen. Unter die Schienen war ein Stück Eisen gelegt worden. Zum Glück war das Tempo des einfahrenden Zuges schon gemäßigt. Die Lokomotive schob das Eisenstück vor sich her und es gab eine Erschütterung. Vier Personen, die entflohen, wurden von Eisenbahnbeamten verfolgt und gaben einen Schuß ab. Die Beamten ließen dann, zumal infolge der Dunkelheit, von der Verfolgung ab. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hält am Donnerstag, den 7. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Goldenen Löwen seine Hauptversammlung ab. Siehe auch Anzeige. (690 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die Aula des staatlichen Gymnasiums,** einer der größten Säle unserer Stadt, in dem auch Konzerte und Festlichkeiten stattfinden, bedarf dringend der Instandsetzung. Seit längerer Zeit dringt der Regen durch das Dach und hat eine Wand bereits ganz geschwärzt. * *

—* **Eine Überschwemmung in der Mittelstadt** entstand dadurch, daß der Grützmühlenteich infolge des Tauwetters und des vielen Regens die Maschinenfabrik Drewitz zu überschwemmen drohte, so daß man die Schleuse an der Hindenburgstraße (3. Maja) öffnen mußte. Dabei zeigte sich, daß die Kanalschleuse an der Weichsel, die solange der Militärverwaltung gehörte, nicht in Ordnung war. Das Wasser staute sich vor der Schleuse derart, daß es für eine Zeitlang Teile der ul. 3. Maja, Wallstraße (Waly) und Gerechtestraße (Prosta) überschwemmte. Die Feuerwehr konnte erst nach langer angestrengter Arbeit die Schleuse heben, und den Abfluß des Wassers, das in viele Keller gedrungen war, regulieren. * *

—* **Unfall.** Bei der Heimkehr von einer Silvesterfeier erlitten zwei Herren einen Motorradunfall. Der Wagen fuhr auf die Straßenbahn auf und der eine Fahrer erlitt einen Beinbruch, der zweite leichtere Verletzungen; zwei Damen, die im Anhänger saßen, kamen heil davon. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Morgen, Mittwoch, den 6. Januar, pünktlich 3 Uhr nachm., im Deutschen Heim: Letzte Volks- und Fremdenvorstellung von „Alt-Heidelberg". Eintrittskarten zu kleinen Preisen (2,00, 1,25 und 0,75 Zł.) ab 2 1/2 Uhr an der Tageskasse. (677 * *

*

Zempelburg.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat, Büro Konitz, gibt bekannt, daß der nächste Sprechtag in Zempelburg am Freitag, den 8. 1. 26, von 10—1 Uhr, im Lokal der Frau Bonin stattfindet. (688

* **Dirschau** (Tczew), 4. Januar. Die erste Sitzung der neuen Stadtverordneten fand am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, statt. Von 30 gewählten Stadtverordneten waren 28 erschienen. Den Vorsitz für die Wahl des Bureaus übernahm als Alterspräsident Gutsbesitzer Schlesier. Zum Stadtverordnetenvorsteher wählte die Versammlung einstimmig den Amtsrichter Chudzinski, zu dessen Stellvertreter Schneidermeister Wilga mit 18 Stimmen. Die Versammlung nahm sodann davon Kenntnis, daß Einsprüche gegen die Stadtverordnetenwahl vom 4. Oktober nicht eingegangen sind. Sie erkannte deshalb die Wahlen als gültig an.

Briefkasten der Redaktion.

T. S. Ohne Abonnementsquittung keine Auskunft.

T. L. in W. Von den 4500 Mark können Sie von dem persönlichen Schuldner 60 Prozent = 3333 Zł. verlangen; die Hypothek selbst kann nur auf 18 3/4 Prozent aufgewertet werden. Die 7000 Mark werden mit 15 Prozent = 1296,30 Zł. aufgewertet, und die 4000 Mark auf 10 Prozent = 142,80 Zł. Die 2 000 000 vom September 1922 unterliegen nicht der Aufwertung, sie sind etwas über 1 Zł. wert.

J. B. in S. Anmeldestellen in Polen für Anmeldung von Reichsanleihe sind noch nicht errichtet. Der „Altbesitz" von Reichsanleihen gewährt noch das Auslosungsrecht und eine Vorzugsrente, welch letztere aber nur bedürftigen, im deutschen Inland wohnenden deutschen Reichsangehörigen zusteht.

B. J. in Br. Die Kündigung des betr. Vereins ist für Sie nicht rechtsverbindlich. Nach dem polnischen Gesetz wird die Hypothek in Złoty umgerechnet und wie bisher weiter verzinst und amortisiert.

R. L. 1. Der Goldwert der Forderung wird zunächst festgestellt: er beträgt 2121 Zł. Davon können Sie 60 Prozent = 1272,60 Zł. beanspruchen. Über eine etwaige Abänderung des Zinsfußes müssen Sie sich mit dem Schuldner verständigen.

W. K. 100. Eine Postquittung hat Ihrem Briefe nicht beigelegen, deshalb kann eine Auskunft auch nicht erfolgen.

P. Z. in T. Auf Lösung von Rechenexempeln können wir uns nicht einlassen, da müssen Sie sich schon anderswohin wenden.

Soldau L. G. Die Summe beträgt auf 60 Prozent umgerechnet 384 Zł.

„Zagorze". Die Berechnung ist, abgesehen von Winzigkeiten, richtig. Dagegen kann Ihnen der Gläubiger das Kapital vor dem 1. 1. 27 nicht kündigen, auch wenn Sie ihm die Zinsen nicht pünktlich bezahlen sollten. Höchstens kann er die Zinsen einklagen.

J. K. in U. Sie können nichts verlangen, denn solche Bankforderungen werden nach Danziger Recht überhaupt nicht aufgewertet.

R. D. in L. Wir müssen wissen, aus welchem Monat des Jahres 1919 das Restkaufgeld stammte, denn der Kurs des deutschen Geldes war im Jahre 1919 sehr schwankend: im Januar 1,8 Mark = 1 Zł., und im Dezember 7 Mark = 1 Zł.

Der 20. Sozialistenkongreß in Warschau.

Warschau, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Zeit vom 31. Dezember bis zum 2. Januar tagte in Warschau ein Sozialistenkongreß, zu dem etwa 200 Delegierte erschienen waren. Der Kongreß wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats der P. P. S., Vizemarschall Daszyński, eröffnet, der in kurzen Worten die gegenwärtige Situation des Landes schilderte und von der Beteiligung der Sozialisten an der Regierungskoalition sagte, daß der Kongreß in dieser Angelegenheit das letzte Wort ergreifen werde.

Im Namen des Sekretariats der Sozialistischen Internationale und der Deutschen Sozialistischen Partei sprach am ersten Tage des Kongresses der Abg. Otto Wels, der auf **die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen und politischen Annäherung Polens an Deutschland** hinwies. Die Diskussion über die Reden, die die Beteiligung der P. P. S. an der Regierungskoalition rechtfertigten, war sehr erregt und von langer Dauer. Am zweiten Tage des Kongresses trat der Abg. Kurylowicz, der gleichzeitig Präses der Berufsvereinigung der Eisenbahner ist, im Namen der Opposition äußerst scharf gegen die Reduktion der Staatsbeamten-Gehälter auf, zu der die Sejmparteien ihr Einverständnis gegeben haben. Der Redner bedauerte, daß nicht auch die Wyzwolenie und die Nationalen Minderheiten in der Regierung sitzen. Der Arbeitsschutzminister hob bei dieser Gelegenheit hervor, daß ohne die Sozialisten die Regierung nicht hätte zustande kommen können.

Am letzten Tage der Beratungen erschien auch der sozialistische Minister für öffentliche Arbeiten, Moraczewski, der sich über die Finanzen des Staates dahin äußerte, daß der Mangel an Umlaufmitteln und die sehr geringe Goldgrundlage der Bank Polski die Hauptquellen der Industriekrise seien. Ein Teil der Sanierung (Budgetreduktion) sei auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung, der staatlichen Arbeiter und Beamten erfolgt. Der zweite Teil der Sanierung müsse auf Kosten der besitzenden Klassen erfolgen. Der Minister trat entschieden gegen einen Verkauf bezw. die Verpachtung von staatlichen Institutionen, wie die des Tabakmonopols, des Spiritusmonopols, sowie der Bank Polski ein.

Die Abstimmung über die eingebrachten Resolutionen, u. a. auch die über das Verbleiben der P. P. S. in der Regierung, wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt.

*

Die Resolutionen.

Warschau, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Kongreß fand seinen Abschluß mit der Abstimmung über die eingebrachten Resolutionen. Zunächst wurde über die Anträge, welche die innere politische Situation des Landes betrafen, abgestimmt. Der Antrag, der gegen den **Eintritt der P. P. S. in die Regierungskoalition** gerichtet war, da er für die Partei eine schwere Situation geschaffen habe, wurde mit großer Stimmenmehrheit verworfen.

In den anderen Resolutionen wurde beschlossen, eine demonstrative Aktion einzuleiten, um der weiteren Erhöhung der Wohnungsmieten entgegenzuwirken, einen Wirtschaftsrat als Beratungskörper beim Sejmklub der P. P. S. ins Leben zu rufen, eine wirklich freie und allgemeine Volksbildung in Polen einzuführen, und danach zu streben, daß **ein Handelsvertrag mit Deutschland zustandekommt.**

In der Entschließung über die Gründung eines Wirtschaftsrates heißt es u. a., daß die wirtschaftliche Krise in Polen im Zeichen einer besonderen scharfen Spannung stehe, infolge der Fehler sowohl der staatlichen Wirtschaftspolitik, als auch der ungeschickten Wirtschaft unseres Industriekapitals. Polens Wirtschaftsleben sei an der Schwelle der Katastrophe stehen geblieben, die Arbeitslosigkeit habe eine noch nie dagewesene Ausdehnung erreicht, und die politische Krise hätte, sofern sie nicht beherrscht worden wäre, selbst den Grundlagen der parlamentarischen Demokratie gefährlich werden können. Unter diesen Bedingungen sei der Eintritt der P. P. S. in die Koalitionsregierung als eine Probe für die Mitarbeit mit anderen Parteien zur Vermeidung einer Katastrophe erfolgt.

Der Kongreß nahm den Eintritt in die Regierungskoalition zur Kenntnis und akzeptierte die eingebrachten Postulate, die als Bedingung für die Teilnahme der P. P. S. an der Regierung zu gelten haben. Das Zentralausführungskomitee und der Parlamentsklub wurden zum Austritt aus der Koalition in dem Falle ermächtigt, daß die anderen Parteien die Durchführung des Parteiprogramms unmöglich machen, oder wenn sich die politische Situation ändern sollte. In einer weiteren Resolution heißt es, daß die P. P. S. die Bildung einer Linksmehrheit anstreben und sich aus diesem Grunde für **die Auflösung des jetzigen Sejm** einsetzen solle.

Nach Beendigung der Beratungen trat der Aufsichtsrat der Partei zusammen, der den Abgeordneten Daszyński zum Präses wiederwählte.

Das Danziger Wirtschaftsleben 1925.

Nach dem schweren Krisenjahr 1924 trat man mit einem gewissen Optimismus in das Jahr 1925 ein. Die politischen Wolken im Westen schienen sich infolge einer gewissen Entspannung allmählich zu verziehen, so daß die deutsche Wirtschaftslage eine Besserung versprach. In Osteuropa war zunächst in der Politik ebenfalls eine Entspannung zu bemerken, und der Hauptfaktor Rußland war offensichtlich bemüht, mit seinen Nachbarländern gute Beziehungen anzuknüpfen. Polen hatte zwar offensichtlich mit großen Schwierigkeiten in der Staats- wie in der Privatwirtschaft zu kämpfen; da aber die Stabilisierung der polnischen Währung anscheinend gelungen war, so war die Hoffnung auf eine Besserung im polnischen Wirtschaftsleben nicht unbegründet. In Danzig selbst hatte der Finanzsenator die Finanzlage so günstig geschildert, daß eine vorteilhafte Rückwirkung auf die Privatwirtschaft nicht ausbleiben konnte. Zudem war ja schon längst eine Steuerreform angekündigt worden, und diese konnte die Wirtschaft daher doch mindestens für 1925 erwarten, wenn man schon unbegreiflicherweise in dem Jahr 1924 noch Grundsätze verfolgt hatte, die nur für die Inflation hätten Anwendung finden dürfen. Man glaubte außerdem, daß nun endlich die sogenannte Stabilisierungskrise, wie man offiziell die Schwierigkeiten bezeichnete, vorbei sein müßte. Einsichtige Wirtschaftspolitiker hatten freilich schon längst darauf hingewiesen, daß in Danzig der Ausdruck „Stabilisierungskrise" ganz unangebracht sei, und daß die hier bestehende Wirtschaftskrise die Folge einer völlig verkehrten Wirtschafts- und Finanzpolitik sei. Aber offiziell blieb es noch die Stabilisierungskrise, deren Vorübergehen man noch ruhig abwarten müßte. Am schwersten drückte zu Ende des Berichtsjahres die Kapitalnot und der hohe Zinsfuß. Für beides schien ein Heilmittel nicht gegeben, aber die Kapitalbildung bei den Sparkassen machte ersichtlich Fortschritte, man hoffte auf ausländische Kredite, für die eine Staatsgarantie schon damals gefordert wurde, und daher war ein Sinken des Zinsfußes auf den für die Konkurrenzfähigkeit unerläßlichen Höchstsatz von 7—8 Prozent bald zu erhoffen.

Alle Erwartungen auf eine Besserung sind jedoch im Jahre 1925 nicht in Erfüllung gegangen. In erster Linie hat die Geldnot Fortschritte angenommen, durch die heute jedes einzelne Unternehmen berührt wird. Das Wirtschaftsleben hat sich immer mehr von normalen Formen entfernt. Es ist natürlich verkehrt, die Verschärfung der Lage auf eine einzige Ursache zurückzuführen. Mehrere Ursachen haben vielmehr zusammengewirkt, um den Freistaat an den Rand des Abgrundes zu führen. Die Geldnot, die heute jeder unmittelbar spürt, ist nicht eine Kreditnot, ist nicht eine Ursache der Zerrüttung, sondern eine Folge. Die Hauptursachen der Zerrüttung sind wohl einerseits ein unerhörter Steuerdruck mit vollständig falschem Steuersystem und völliger Verkennung der Leistungsfähigkeit der Gesamtwirtschaft, und auf der anderen Seite eine Absatzkrise, wie sie in gleicher Schärfe kaum ein anderes Land aufzuweisen hat. Wohin die Verkennung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft führt, ersieht man daraus, daß zu Anfang des Jahres 1925 die Regierung die Finanzwirtschaft als günstig schilderte, obgleich sie damals schon in allen Fugen krachte, wogegen sie zu Ende des Jahres 1925 zugeben muß, daß der Staatshaushalt am Zusammenbruch ist. Daß dieser Zusammenbruch kommen mußte, hat aber der erfahrene Kaufmann schon Ende 1924 vorhergesagt.

Gleichwohl wäre die Finanzkrise nicht so schlimm geworden, wenn sich nicht die Absatzkrise immer mehr verschärft hätte. Wenige Stichworte kennzeichnen zur Genüge diese Verschärfung: Schlechte Ernte des Jahres 1924 in allen Oststaaten, Geldkrise in Polen, Briefkastenkonflikt und Boykott Danziger Waren in Polen, Wirtschaftskrieg mit Deutschland, Erhöhung der polnischen Zölle und Einfuhrbeschränkungen kaum tragbarer Art, Zusammenbruch der polnischen Währung.

Die schlimmste Verschärfung ergab sich für Danzig mit dem Einsetzen des polnischen Zollkriegs gegen Deutschland. Nicht so sehr die dadurch erschwerten Handelsbeziehungen mit Deutschland, die für Danzig ja besonders wichtig sind, führten zur Verschärfung der Danziger Lage, sondern diese Folge ergab sich aus der Wirtschaftskatastrophe in Polen. Es war vorauszusehen, daß Polen in große Schwierigkeiten geraten mußte bei einem Zollkrieg mit demjenigen Lande, das die Hälfte der polnischen Ausfuhr aufnahm. Diese Schwierigkeiten sind dann auch schneller eingetreten, als man es selbst in Deutschland geglaubt hat. Schon drei Monate nach Beginn des Zollkrieges wankte die polnische Währung. Das war nicht so sehr eine Folge der ungünstigen Handelsbilanz, als vielmehr eine Folge der Störung aller normalen Wirtschaftsbeziehungen durch den Zollkrieg. Heute wird ja auch in Polen zugegeben, daß man den Handelsvertrag mit Deutschland braucht, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen.

Das Problem, von dessen Lösung letzten Endes alles in Danzig abhängt, ist einerseits die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und andererseits die Herabsetzung der Staatsausgaben auf einen Umfang, der die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft sichert. Wenn heute in Danzig nach amtlicher Angabe 180 Gulden Steuer auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, gegenüber 137 in Deutschland, so kann man sich auch ohne große weltwirtschaftliche Kenntnisse ausrechnen, daß wir in Danzig bei einer Steuerlast von höchstens 100 Gulden noch kaum konkurrenzfähig sind, weil die reicheren Hilfsquellen der deutschen Wirtschaft bei sonst gleichen Steuerlasten Deutschland einen Vorsprung geben. Die Zahl der Arbeitslosen hat in Danzig Ende 1924 etwa 5—6000 Köpfe betragen, während sie heute das dreifache erreicht. Der Grund ist darin zu suchen ,daß Danzig bei den heutigen Unkosten nirgends auf dem Weltmarkt, als nur in Polen, konkurrenzfähig ist, daß aber Polen nichts mehr kaufen kann. Die Danziger Absatzkrise hängt von der Entwicklung in Polen ab, und nach menschlichem Ermessen kann Danzig sich nicht erholen, bevor nicht die Sanierung Polens gesichert ist. Damit wird aber nur ein Problem durch ein anderes ersetzt, und wir erkennen, daß es für Danzig im Augenblick wohl kaum eine andere Hilfe gibt, als eine Beschränkung der Staatsausgaben auf das Äußerste und eine Beschaffung von billigem Auslandskredit, um vielleicht dadurch in gewissem Umfange eine Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande herbeizuführen.

Die Verschärfung der Lage ist im Laufe des Jahres immer mehr dadurch zutage getreten, daß gerade die größeren Unternehmungen immer mehr ihren Betrieb einschränken mußten. Im Herbst hat noch einmal eine Scheinblüte vielfach über die Schwierigkeiten hinweggetäuscht, nämlich die Zunahme des Hafenverkehrs. Der Danziger Seeverkehr war in der zweiten Hälfte von 1925 beinahe doppelt so groß, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für den Fachmann aber ist leicht zu ersehen, daß die Bilanz des Hafenverkehrs, wenn man so sagen darf, äußerst ungünstig ist, weil 60 Prozent der Schiffe ohne Ladung einkommen, und daß infolge äußerst scharfer Konkurrenz auch für den Unternehmer, der mit dem Hafenverkehr zu tun hat, kein nennenswerter Gewinn übrig bleibt. Man darf auch nicht einmal die Zahl der Arbeitskräfte überschätzen, die durch die Kohlenausfuhr ihr Brot erhalten. Die Kohlenausfuhr über Danzig ist nur möglich geworden durch neue mechanische Umschlagsvorrichtungen, wodurch Arbeitskräfte gespart werden.

Zusammenfassend läßt sich leider im Rückblick für 1925 kaum ein freundlicher Punkt finden. Selbst die Hoffnung, daß durch den Zollkrieg die Danziger Industrie beschäftigt werden würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Rußland, worauf manche Kreise zeitweise rechneten, ist nicht gelungen. Selbst eine Belebung der Geldgeschäfte durch Złotyspekulationen ist kaum zu bemerken. Wir treten unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen in das neue Wirtschaftsjahr ein. Wir dürfen dabei auch nicht übersehen, daß die Krise in Osteuropa in manchem wieder eng zusammenhängt mit der Weltwirtschaftskrise. Wird diese im Jahre 1926 durch die Vernunft der Politiker, durch die Befriedung Europas ihr Ende finden? **st.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Januar.

§ **Der Dreikönigstag gesetzlicher Feiertag.** Verschiedentlich sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob der Tag der Hl. drei Könige (6. Jan.) in Polen ein gesetzlicher Feiertag wäre. Es wird gesagt, daß der Tag nur ein kirchlicher Feiertag sei, an dem die Werktagsarbeit nicht verboten wäre. Das ist ein vollständiger Irrtum. Der Hl. Drei-Königstag ist auch in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. November 1924 (Dz. Ust. 1924 Nr. 101, Poz. 928), durch die bekanntlich die zweiten Feiertage der christlichen Hauptfeste aufgehoben worden waren, als gesetzlicher Feiertag aufrecht erhalten worden, und daran ist später nichts geändert worden. Durch das Gesetz vom 18. März 1925 (Dz. Ust. Nr. 34/1925, Poz. 234) sind nur die zweiten Feiertage der großen christlichen Feste und der 2. Februar (Mariä Lichtmeß) als Feiertage wieder hergestellt worden.

§ **Ein feiertagsreicher Monat** ist der Januar mit insgesamt sieben freien Tagen. Davon entfallen fünf auf die Sonntage, und je einer auf Neujahr und den Dreikönigstag, der in Polen bekanntlich zu den gesetzlichen Feiertagen zählt. (An weiteren Monaten mit je fünf Sonntagen gibt es noch zwei, den Mai und Oktober.) — Mit dem Dreikönigstag schließt die Festzeit ab. Sie umfaßt innerhalb einer Spanne von elf Tagen — ab 25. Dezember bis einschl. 6. Januar — nicht weniger als sechs Feiertage. — Der Jahreslauf bringt uns auch diesmal zwei Fälle, bei denen der Kalender je zwei Feiertage aneinander anschließt, die bei anderer Konstellation um ein paar Tage getrennt wären. Es sind dies der polnische Nationalfeiertag, 3. Mai, und der Tag Aller Heiligen (1. November), die beide auf einen Montag entfallen.

§ **Bauernregeln vom Januar.** Am Weihnachtstage wächst der Tag, so weit ein Mücklein gähnen mag; am Neujahrstage wächst der Tag, so weit der Haushahn schreien mag; und um Drei-König wächst der Tag, so weit das Hirschlein springen mag. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. — Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte soll gut sacken. — Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar. — Im Januar Regen, wenig Schnee, tut Bäumen, Bergen und Tälern weh. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Reichlich Schnee im Januar, machet Dung fürs ganze Jahr. — Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, kommt er im März und April. — Danach müßte das Wetter, wie es in letzter Zeit sich gestaltete, und anscheinend noch eine Weile weiter anhalten wird, sich gründlich ändern, um jenen Bauernregeln auch nur annähernd nachzukommen.

§ **Der Wochenmarkt**, der infolge des Feiertages am Mittwoch (Heil. Dreikönige) am heutigen Dienstag abgehalten wurde, war nur schwach besucht. Gefordert wurden folgende Preise: Butter 2,10—2,30, Eier 3,20—3,50, Weißkäse 30—40, Tilsiter 2,20—2,60, Schweizer 5 (!), Rosenkohl 50, Zwiebeln 25—30, Hühner 3,50—5, Enten 5—7, Gänse Pfund 1,50, Puten 8,50—12, Tauben 1,60. In der Markthalle kosteten Aale 2,50, Schleie, Hecht 1,80, grüne Heringe 1, Schweinefleisch 1—1,20, Rind- und Kalbfleisch 90—1,10, Hammelfleisch 70—80, Kochwurst 1—1,20, Dauerwurst 1,60.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kath. Kaufm. Verein. Mittwoch, den 6. **Januar 1926, nachmittags** 5 Uhr, Weihnachtsfeier in Wicherts **Festsälen. Freunde und** Gönner des Vereins herzlich willkommen. (549

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Sitzung am 6. Januar 1926, vorm. 11 Uhr, bei Kleinert. Vortrag Dr. Zöckler: „Streifzüge durch die polnische Literatur." (521

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 12. 1., abends 7¾ Uhr, im Zivilkasino Kammermusikabend des Brüder-Greulich-Trios. (Streichtrio.) Vorverkauf ab Donnerstag in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. (707

*

Inowroclaw.

Es wird noch einmal auf die am Sonntag, den 10. Januar, stattfindenden Kreistagswahlen hingewiesen. Die deutsche Liste führt im Wahlbezirk IV die Nummer 4, in den Wahlbezirken II, III, V und VI die Nummer 5. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe. (14514

* * *

* **Crone** (Koronowo), 3. Januar. Am Montag, 28. Dezember, fand im Grabinawäldchen eine Weihnachtsfeier für die evangelische Kirchengemeinde Crone statt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Ortspfarrers Weiß wurde in Wort und Lied die weihnachtliche Frohbotschaft der Festversammlung, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllte, vor die Seele geführt. Ein stattlicher Posaunenchor begleitete die gemeinsamen Gesänge und erfreute auch durch besondere wohlgelungene Darbietungen. Konnte in einem Märchenspiel die weibliche Jugend viel Anmut entfalten, so bot den jungen Männern eine sehr zeitgemäße Weihnachtsaufführung, die eines feinen Humors nicht entbehrte, Gelegenheit, ernste Wahrheiten zu veranschaulichen. Besonders hervorgehoben sei Herrn Beetz'-Bromberg meisterliches Geigenspiel (Begleitung Frau Pfarrer Weiß), das wesentlich zum Gelingen des Abends beitrug. In seinem Schlußwort mahnte Pfarrer Sichtermann-Bromberg zu dankbarem Festhalten all des weihnachtlichen Segens, den das schöne Fest geboten hatte.

* **Birnbaum** (Międzychód), 3. Januar. In der Neujahrsnacht wurde beim Gastwirt Buchholz in Neusantun eingebrochen. Die Diebe ließen verschiedene Sorten von geistigen Getränken, Tisch- und Handtücher, Leibwäsche und 40—50 Pfund Schmalz mit sich gehen. Der Verlust wird auf 1200 Złoty berechnet.

* **Inowroclaw**, 4. Januar. In der Silvesternacht gegen 12 Uhr stürzte infolge Unterspülung des Fundaments durch Wasser des Wasserleitungsrohrs, das angeblich beschädigt war, eine Wand des Hauses Cmentarnastraße Nr. 9 ein. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Inowroclaw**, 2. Januar. Gestern, am Neujahrstage, um 11 Uhr vormittags, fand die Eröffnung der vom Magistrat errichteten Volksküche statt. Die Küche befindet sich in dem Gebäude der Staszycaschule.

* **Posen** (Poznań), 2. Januar. Das stürmische Wetter, das am Silvesterabend herrschte, hat an den Dächern, Bäumen, Zäunen usw. großen Schaden angerichtet. Von dem das Messegelände an der Glogauerstraße umgebenden Bretterzaun wurden an vier Stellen im ganzen rund 40 Meter Zaun umgeworfen. Auch in der ul. Sniadeckich (fr. Herderstr.) wurde ein Teil der Umzäunung umgerissen. — Die Staatsanwaltschaft hat, wie der „Dziennik" berichtet, den Direktor Prądziński von der Schokoladenaktiengesellschaft „Goplana" wegen Untergrabung des Vertrauens gegen staatliche Einrichtungen in den Anklagezustand versetzt. Als der Złoty zu fallen begann, kündigte Prądziński mit Zirkular seinen Abnehmern den Kredit und die Kontrakte mit der Begründung, daß das Fallen des Złoty keine vorübergehende Erscheinung sei.

* **Posen** (Poznań), 2. Januar. Am Silvestertage nachmittags 3½ Uhr wurde der 14jährige Knabe Stefan Rock, der einen Handwagen mit Holz fuhr, überfahren und am Kopfe so erheblich verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause starb. — In seiner Wohnung Schützenstraße 31 war am Silvesterabend ein Mieczysław Wroniecki mit seinem Sohne beschäftigt, Phosphor und Schwefel zur Herstellung von Raketen zu mischen, als die Masse plötzlich explodierte. Vater und Sohn wurden an den Augen erheblich verletzt und einer Augenklinik zur Behandlung zugeführt.

* **Rawitsch** (Rawicz), 4. Januar. In der ersten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Vorstand gewählt, und zwar zum Vorsteher Restaurateur Falkiewicz. Sodann wurde die Wahl für den Kreistag vorgenommen. Zu dieser gingen beim Stadtverordnetenvorsteher zwei Listen ein, wovon die erste 14 und die zweite 10 Stimmen auf sich vereinigten. Zu wählen waren sechs Mitglieder. Es wurden nun von der ersten Liste vier und von der zweiten Liste zwei Mitglieder gewählt, und zwar die Herren Falkiewicz, Doliński, Swietlik, Michalak, Thiele und Rühmann. Zu dieser zahlenmäßigen Verteilung der Mandate bemerkt die „Raw. Ztg." zutreffend: „Das letztgenannte Wahlergebnis zum Kreis-Sejmik ist unseres Erachtens unrichtig. Nach der für diese Wahl vorgeschriebenen Berechnung entfallen bei zwei Listen von 14 und 10 Stimmen nicht vier Vertreter auf Liste 1, und zwei auf Liste 2, sondern auf jede Liste drei Vertreter."

* **Rawitsch** (Rawicz), 2. Januar. Das zwei Jahre alte Kind des Handelsmannes Renner in Golaszyn wurde von dem Kutschwagen des Domänenpächters Rzóska überfahren und getötet. Wer die Schuld trägt, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 4. Januar. Über eine Hexengeschichte werden folgende unglaubliche Einzelheiten berichtet: In der Nähe von Warschau, nämlich in dem Dorfe Chwieliszewo, Kreis Warschau, erkrankte eine Frau Appolonia Stadnik, und der Kurpfuscher Orzanowski behandelte sie mit verschiedenen Kräutern, Wurzeln, mit einer Abkochung von Katzenhirn (!), mit einer „Suppe" aus Schuhsohlen usw. Nachdem er gesehen hatte, daß alle diese Mittel nichts halfen, kam der Quacksalber zu der Überzeugung, daß die Krankheit die Folge einer Hexerei wäre, die von einer Jozefine Soltes ausginge. Auf Grund einer Besprechung mit dem Quacksalber wurde beschlossen, der Soltes ein Quart Blut abzuzapfen, worauf dann die Hexerei wohl beseitigt werden würde. Die Furcht vor der „Hexe" ließ es nicht zu, diesen Rat rasch zu verwirklichen; schließlich erschien aber bei der Soltes der Mann der Kranken mit seinen Brüdern und anderen Männern, und da sie die Türe verschlossen fanden, drangen sie mit Gewalt ins Haus, banden der Frau Soltes die Beine mit einer Schnur zusammen und schleppten sie nach draußen. Dort fingen sie an, die Hexe zu schlagen und einzelne knieten ihr auf die Brust. Darauf wurde eine Schüssel zurecht gestellt, und man brachte der Frau Soltes einige Wunden bei, um ihr das Blut abzuzapfen. Dies wurde in ein Blechgefäß gegossen, und man forderte die Kranke und die Frau Soltes auf, das Blut zu trinken. Nachdem dies geschehen war, warf man die Hexe auf den Hof, und alle Anwesenden knieten um die Kranke herum und beteten, sie möchte, nachdem die Hexerei beseitigt sei, gesund werden. Als die Nachricht davon zur Polizei gelangte, wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. Die Soltes, eine wohlhabende Bäuerin mit 15 Morgen Land, ist gegenwärtig schwer krank.

Heirat

Herrn und Dame im Alter bis 40 u. 30 J., (bevorz. Geschwister) m. 120—150 Morg. gut. Landwirtschaft, wird Gelegenheit zur

Tauschheirat

geboten. Gefl. Off. u. B. 10202 a. d. G. d. Z.

Junges, **hübsches** Mädel, 21 J. alt, aus gut. Familie, aber ohne Vermög., wünscht geb. Herrn in ges. Position zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Aussteuer vorhanden. Off. mögl. mit Bild, welch. zurückges. wird, u. A. 10238 a. d. Geschst.

Wer leiht jg. Beamten in gesich. Stellg. **300 zł** geg. % u. monatl. Rückzahlung? Off. u. G. 523 an die Geschäftsst. d. Z.

Geschäftsfrau sucht zur Vergrößerung

2000 Zloty

als Darlehn. Für Zinsen gewähre Zimmer mit guter Kost. Off. unter D. 519 an die Gesch. d. Z.

Geldmarkt

Junger, strebsamer Stellmachermstr., ev., poln. Staatsb., lange Zeit in ersten Kaross.- und Wagenfabr. tätig war, sucht als Teilhaber in Betrieb einzutreten oder Werkstatt zu pachten. Off. unter A. 703 an die Geschäftsst. d. Z.

Pachtungen

Verpachte **Landwirtschaft,** 220 Morg. Zur Uebern. notwendig 10 Mille. Off. u. L. 534 a. d. Geschst. d. Z.

Wasser- oder Motor-Mühle 50-80 Ztr. Leistung, zu pachten ges. Off. unter B. 541 a. d. Gst. d. Dt. Rd.

Offene Stellen

Gebild., jüngeren **energ. Beamten** sucht für 800 Morgen Niederungsb., Rübenwirtschaft, zum 1. Febr. **Erich Dirksen, Male Walichnowy** pow. Gniew (Mewe). 640

Gesucht als unverh. **2. Beamter** junger Landwirt mit Vorkenntnissen u. gut. Handschrift. Häuslicher Fam.-Anschl. Bewerb. m. kurzem Lebenslauf, Empf. od. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen an 634 **Gutsverw. Przysiek, Toruń 1 - Rozgarty,** Pomorze.

Gesucht jüng. gebild. evang. energischer 536 **2. Beamter** Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erb. Daselbst findet ein **Hofmeister** (**Vogt**) mit sehr guten Zeugnissen Stellung. **Rittergut Niedamowo** pow. Kościerzyna (Kr. Berent).

Suche ab 1. 4. 26, für 2000 Morg. gr. Rittergut Kr. Swiecie energischen, verheirateten **Leutevogt** der evtl. auch im Sommer Saisonarbeiter besorgt, ferner verheir. **Schmied und Stellmacher** m. eigenem Handwzg., **Kuhhirt** mit eigen. Leuten, für zirka 45 Kühe und 40 Stück Jungvieh, u. **Pferdeknecht** mit Scharwerkern. Meld. a. den **Kreislandbund Swiecie, Sceroka**

Suche zum 1. Febr. oder später einen ev. **Eleven** für meine 500 Morgen große Niederungswirtschaft gegen Vergütigung. Landwirtssohn bevorzugt. 726 **Fr. Bonus, Wielkie Gronowo,** pow. Gniew.

Gespann-Vogt evangel., verheiratet, möglichst mit Scharwerkern, vom 1. April 1926 gesucht, desgleichen ein verheirateter **Schmied** mit Gesellen. **Wegner, Bartlewo, per Kornatowo,** powiat Chełmno. 559

Zwei flott arbeitende **Böttchergesellen** stellt sofort ein 604 **P. Jaskulski i Ska., Grudziądz,** droga łąkowa Nr. 11, daw. tartaki, **F. i A. Moddelsee.**

Dom. Sosno, pow. Sępolno (Pomorze) sucht **ab 1. 4. 1926** **1 Stellmachermstr.** mit 2 Lehrlingen. Eig. Handwerkszg. Beding. Maschinen erwünscht. **1 Schweizer** oder Kuhfütterer mit Melken, m. eig. Leuten für Kuhstall von 60 Kühen und Aufzucht. **1 Futtermeister** mit Scharwerkern für ca. 200 Schweine. **1 Hofmaurer** mit Scharwerkern. Bewerbungen an die **Gutsverwaltung** zu richten. 551

Ritterg. Krąplewice p. Laskowice Pom. sucht z. 1. 4. 26 **tüchtigen** **Stellmacher** mit eigenem Handwerkszeug. 630

Monteur erfahren in landwirtschaftlichen Maschinen Dampfdresch- u. Mähmaschinen usw. für Dauerstellung gesucht. Angeb. mit bisheriger Tätigkeit u. L. 528 an die Geschäftsstelle d. Z.

Suche zum 1. April 1926 einen 537 **Schmiedemstr.** **mit Burschen** d. gut Pferde beschlägt und auch m. Maschinen umzugehen versteht. **Morsk,** b. Swiecie n/W. **Kuhrt.**

Gutsschmied, verheiratet, mit eignem Werkzeug und Kenntnissen in Maschinenreparatur, z. sofortigen Antritt gesucht. 702 **Gutsverwaltung Wonanow** bei Praust, Freistaat Danzig.

Gutsschmied mit eigen. Handwerkszeug, der auch Führung des Dreschsatzes übernimmt, zum 1. April 26 **gesucht.** Scharwerker bezw. Zuschläger erw. **Wüstenberg, Kielpin,** p. Tuchola, Pomorze.

Zum 1. 4. 26 **Gutsschmied** **mit Burschen** und möglichst eigenem Handwerkszg. gesucht. Es kommen nur Bewerber mit gut. Zeugnissen in Frage, die Wert auf eine Dauerstellung legen. Meldungen an die 14778 **Gutsverwaltung Gawroniec, poczta Różanna** (Pomorze).

Zum 1. 4. 26 **verh.** **Schmied** mit eigenem Handwerkzeug gesucht, der auch **Scharwerker stellt. H. Temme, Król. Dąbrówka,** Nicwald, (Grudziądz).

Verh. Gärtner **m. Burschen od. Mädchen** wird am 1. 4. 26 eingestellt in 549 **Dom. Nowe-Pomorze**

Dom. Uścikowo **bei Podobowice,** pow. Znin sucht zum 1. April gut empfohlenen, verh. **Gärtner** mit Burschen. Treibhaus vorhanden. 627

Suche zum 1. April 1926 verheirateten **Gärtner** mit guten Zeugnissen. **Wannow, Hansfeld,** poczta Melno, 655 pow. Grudziądz.

Ein verh. Gärtner mit Hilfe für Obst- u. Gemüsegarten sowie **Schäfer** mit Gehilfen f. 250 Stück große Klassenherde zum 1. 4. 1926 gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Zeugn. u. Angabe bisheriger Tätigkeit sind einzusenden an 544 **Dom. Strzelce-Górne** p. Fordon, pow. Bydg.

Zum 1. 4. 1926 findet verheirateter **Gutsgärtner,** im Gemüsebau erfahren, Stellung. **Rittergut Rottmannsdorf** bei Praust, 679 **Freie Stadt Danzig.**

Gutsverwaltung Nowe-Pomorze stellt z. 1. 4. 26 **tüchtigen** **Instmann m. Scharwerk.** ein. 547

Suche zum 1. April einen deutschen **Einwohner** der 1—2 Arbeiter täglich zur Landarbeit schicken kann. Off. unt. M. 537 a. d. Gschst. d. Z.

Suche zum 1. 4. 26 zuverlässigen **Viehfütterer** der mit seinen Leuten füttern und melken und etwa 30 Kühe u. entsprechendes Jungvieh sowie die Versorgung von etwa 100 Schafen, 50 Schweinen und 10 Fohlen übernimmt. 653 **Struwy,** Eschendorf (Jarzębiniec) **bei Przysiersk, powiat** Swiecie.

Kuhfütterer oder Schweizer der mit eigenen Leuten das Melken und die Wartung v. 50-60 Kühen nebst Kälberaufzucht besorgt z. 1. 4. 26 gesucht. **Wiechmann, Dom. Radzyn,** powiat Grudziądz. 595

Gesucht wird zum 1. 4. 26, für zirka 45 Stück Rindvieh, ein deutscher **Schweizer** mit 1 bezw. 2 **Scharwerkern.** Dtsch. Schule am Ort. 10246 **Alfred Müller,** Gliszcz, pocz. Sicienko, powiat Bydgoszcz.

Suche zum 1. 4. 26 **Schäfer** **mit Burschen** 300 Muttern. **Naumann,** **Suchoręcz,** p. Zalesie, Kr. Szubin. 658

Ordentlicher 548 **Pferdeknecht** gut. Pferdepfleger, mit Scharwerkern findet ab 1.4.26. Beschäftigung in **Dom. Nowe-Pomorze**

Suche einen evangel. **Schmiedelehrling** aus besserer Familie. **Friedrich Essig** **Schmiedemst., Annowo** poczta Gruta, powiat Grudziądz. 609

Zwei **Lehrlinge** die Lust haben die Maschinenschlosserei zu erlernen, können sich melden bei 618 **M. Kallweit, Chełmno.**

Suche für meine Drogerie einen 699 **Lehrling** mit besser. Schulbildg. **Drogeria pod Orłem, Edmund Dykier,** Bydgoszcz-Okole.

Suche möglichst vom 15. Januar 1926 ev., gebildetes 567 **Kinderfräulein** zu 2 Kindern im Alter von 11 Monaten und 3½ Jahren. Instandhalten d. Kinderwäsche und Garderobe, sowie Nähen Bedingung. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Frau Maria Knospe Kiełbasinek b. Dzwierzno-Toruń.**

Suche per 15. 1. 26 eine **Kindergärtnerin** **2. Klasse,** für 2 Kind. im Alter v. 4—5 Jahr. Erbitte Zeugn. u. Gehaltsansprüche. Gefl. Offerten unter O. 651 an die Gst. dieser Ztg.

Für frauenlos. Gutshaushalt wird für sof. oder 1. 2. eine tüchtige **Wirtin** die auch Geflügel und Garten versehen muß, gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderungen nuter **U. 681** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. 2. 1926 **Wirtschaftsfräulein** evangelisch, für mittl. Gutshaushalt. Einwecken, Schlachten, Backen und Federviehaufzucht erforderlich. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Frau Maria Knospe Kiekbasinek b. Dzwierzno-Toruń.**

Suche zum 15. 1. 26 oder später evgl., bescheidene, häusliche **Stütze.** Kochkenntn. u. Nähen Bedingung. Mädchen vorhanden. Frau Adm. **Erna Lindenberg, Lipie** bei Gniewkowo. 635

Bess. Mädchen das etwas kochen kann, für Gutsbeamtenhaushalt von sogleich oder 15. 1. ges. Off. erb. unt. **N. 538** an die Gsch. d. Z.

Tücht. Hausmädchen für klein. kinderl. Haushalt per sofort **gesucht.** Muß auch wasch. könn. Vorzustellen 6—7 Uhr. **20 stycznia 28. I. rechts** (Goethestr.). 524

Hausmädchen vom 15. **Januar** gesucht. (3 Pers). Besorgung sämtl. Hausarb. sowie Kochen. 557 **Foto-Atel. Gdańska 153**

Anständiges, ehrliches, evangelisches **Mädchen f. alles** mit guten Zeugnissen z. 15. 1. d. J. nach Kreisstadt Pommerellens gesucht. Angebote m. Gehaltsanspr. unt. **W. 684** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Gutsbesitzerssohn, ev., seit 1918 im Fach, dtsch. u. poln. Soldat gewes., an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht Stellung als **alleiniger** oder **1. Beamter** unter Oberleitung des Besitzers. Offert. unter **W. 14686** a. d. Gst. d. Z.

Tüchtiger, energischer **jg. Landwirt,** m. zirka 8jähr. **Praxis** u. gut. Zeugnissen, sucht **Stellung als Inspektor od. 2. Beamt.** Gefl. Off. u. **B. 10240** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Landwirt in den 50. Jahren, verh., kinderlos, der deutsch. u. poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** v. sofort als **Speicher- und Hofverwalter.** Gefl. Zuschrift. erbet. u. **K. 14768** a. d. Gschst. d. Z.

Suche z. 1. 4. 1926 verh. **Beamtenstelle** wo Familie m wohnen kann. Bin poln. Staatsbürger, 43 Jahre alt, evgl. Auskunft kann zu jeder Zeit bei meinem Chef **Herrn Rittmeister Würtz** eingeholt werden. Offerten erbittet **Krüger, Kokoszkowy, pow. Starogard** (Pomorze).

Jg. Kaufmann 4½ Jahre Praxis, mit höherer Schulbildung, firm in Deutsch und Polnisch, sucht auf ein. Gute ab 1. 2. 26 Stellung als **Eleve oder Wirtschaftsbeamter.** Gefl. Off. unt. **R. 3115** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 669

Ehem. preußischer **Staatsförster und Forstkassenverwalt.** einjährig gedient im Jäg.-Batl., 39 J., verh. kinderl., 16 J. im preuß. und 3½ J. im polnisch. Staatsdienst mit freiw. Austr., vertr. in allen Forstverwaltungssach. sucht, gestützt a. **staatl. Zeugn., Dauerstellg.** v. 1. 4. 1926. Reflektiert wird nur a. selbst. Verwaltungsstell. im Forst- und Rentamt als auch Sägewerksbetr. Poln. Sprachkenntnisse vorh. Off. erb. **Frl. G. Liedke,** Bydgoszcz 683 ul. Piotra Skargi 6.

Förster Mit Forst-Akd., verh., 33 J. alt, **sucht Stelle** von sofort od. später, d. deutsch-polnischen Spr. mächt. i. Wort u. Schr., vorletzte Stelle 6 Jahre Stadtdienst, gut bewand. in allen Zweigen d. Forstwirtschaft, gute Zeugnisse. Gefl. Ang. u. **Z. 561** a. d. Geschst. d. Z.

Vereidigter **Forstmann** 31 J. alt, im deutschen **Kommunaldienst,** 5 J. im poln. Staatsdienst tätig gew., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung,** wo **Verheirat.** gestatt. Einheirat in Försterstelle angenehm. Gefl. Off u. **N. 649** a. d. Geschst. d. Z.

Forstbeamter, jung, verh., energ. (aus dem ehem. Kgl. Preuß. Dienst), zwei mal staatl. geprüft, Ex. mit „gut" bestanden, im Poln. u. Deutsch. in Wort und Schrift perfekt, fäh. zur Verw. größer. Reviere, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, von sof. oder später (gegenw. auf unget. Stellung), **Dauerstellung** i. Privatforst. als Revier- oder selbst. Förster. Gefl. Angeb. u. **Z. 686** an d. Geschst. d. Z.

Oberingenieur sucht entspr. Stellg. in Bau-, Baumaterialien-, Holz-, Eisenbahnbau- oder ähnlich. Geschäft. Antr. sof. mögl. Zuschr. u. **B. 555** a. d. Gst. d. Z.

Staatsbeamter mit Einj.-Zeugn., vertraut mit jeder Büroarbeit, selbst. deutsch-poln. Korrespondent, sucht geeignete Besch. Off. unt. **E. 520** an die Geschäftsst. der Dt. Rd.

Jg. Mann **21 Jahre alt,** gelernter Müller, 6 Jahre im Fach. ärztlich sein Beruf **verboten,** sucht i. kaufmännischen Fach sich **auszubilden** (eventl. **Kursus**), würde auch i. Getreide u. Mehlgesch. im Kontor Stellung annehmen. 529 Offerten an **W. Redmann Skoki.**

Sägewerksverwalter, 28 J. alt, 13 J. im Fach, beid. Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, im **Berufe m. all. Arbeiten vertr., sucht Stellung per 1. 4. oder früher.** Off. unt. **U. 562** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Schmiedemeister** od. als **gepr. Maschinist,** bin in sämtl. Masch.-Reparaturen bewand. Schmiedemeister **St. Eckardt, Gr. Bolumin,** poczta Dąbrowa, pow. Chełmno. 545

Junger **Elektriker** firm im **Ankerwickeln** u. **Motorreparatur,** s. von sofort od. später **Stellung.** Off. u. **A. 10238** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche eine Vorschnitterstelle, mögl. z. 1. 3. 26, i. Besitze gut. Zeugn. Offert. u. **H. 530** a. d. Geschst. d. Z.

Junger **Dampfpflugmeister** (Schlosser), vertraut mit sämtlicher Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen, **s. passende Stellung** ab 1. 4. 26. Off. unt. **T. 561** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner verh., 37 J. alt, bisher tätig in Stellung, bewandert in allen Zweigen sein. Faches, wechselt die Stellung zum 1. April 1926. Gefl. Offert. erbittet **St. Kempa,** Gärtner, **Bajerze, pow. Chełmno.**

Verh., evgl., ält. **Gärtner** in allen Fächern der Gärtnerei, Bienenzucht auch Landwirtschaft, Forst u. Fischerei erf., sucht v. 1. 4. 26 Stellg. Langj. Zeugn. vorh. Gfl. Off. bitte u. **H. 631** a. d. Geschst. d. Z. zu senden.

Gärtner 36 Jahre alt, verheir. tüchtig und erfahren, mit guten Zeugnissen sucht vom 1. 3. 26 ab Stellung. 532 **K. Bartkowiak** Smolag per Bobowo pow. Starogard.

Junger **Gärtnergehilfe** sucht Stellung ab 15. oder später. Erfahren in Baum-, Rosenzucht und Gemüsebau. Gefl. Offerten u. **P. 660** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner verh., 32 J. alt, sucht Stellung v. 1. 4. 26 od. früher; in all. Zweigen der Gärtnerei gut bewandert, gt. Zeugn. u. Empf. Angebote unter **D. 540** a. d. Gst. d. Z.

Aelterer, verheirat. **Gärtner** (alleinst. Ehepaar) kath. mit erstkl., lückenlosen Zeugniss. u. Empfehl., sucht weg. Wirtschaftsveränderung bei besch. Ansprüch. per bald od. 1. 4. 26 entspr. Stellg. in größ. Gartenbetr., Rittergut od. Schloß. Auf gute Wohnung wird gerne gesehen. Off. u. **T. 680** and. Geschst.

Nüchterner, zuverläss. **Oberschweizer** mit eigen. Leuten sucht zu 40—50 Milchkühen u. der Nachzucht zum 1. 4. 26 Stellung. Langjähr. Zeugnisse vorhdn. Oberschwz. **Laskowski, Niechorz,** pow. Sępólno

Oberschweizer **sucht Stellung** z. 1. 4. 1926 m. eigenen Leuten. Gute Zeugnisse vorh. **Johann Kleemann,** **Bydgoszcz,** Leszczyńskiego 40. 10278

Suche Stelle als **Schäfer** evgl., 47 J. alt, von Jugend auf in d. Schäferei tätig, auch in Stammherde bew., d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Zeugn. stehe zur Verfügung. **Weichert, Gr. Bolumin,** p. Dąbrowa, pow. Chełmno. 535

Schäfer **sucht eine gute Stellung** vom 1. April 1926. Derselbe ist guter, sorgend. Liebhaber f. Schäferei. Zu erfragen 10283 Schäfer **Gielnik** in **Więckowo** b. Różanna.

Chauffeur Maschinist, verheiratet, **sucht Stellung** von sofort od. 1. 4. 26. Offerten unt. **C. 10248** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Buchhalterin, ältere, bilanzsicher, vertraut mit Kassenwesen, deutsch u. poln., in ungekünd. Stell., wünscht sich zu verändern. Bis jetzt Vertrauensposten. Off. u. L 10276 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perfekte **Stenotypistin** mit mehrjähr. Praxis, mit sämtl. Büroarbeit. bestens vertraut, **sucht,** gestützt auf la. Zeugn., **Stellung** v. sofort od. später. Off. u. **N. 10290** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Kleider-Modistin sucht Beschäftig. in gut. Häus., evtl. a. Güter. Off. u. S. 551 a. d. Gst. d. Z.

Jung., gebild. Fräulein sucht Stellung auf ein. groß. Gute als **Kinderfräulein** und gleichzeit. z. Erlernung der Wirtschaft. Off. u. J. 531 a. d. Gschst. d. Z.

Evgl. Fräulein wünscht noch Stellen als **Glanzplätterin** in u. auß. dem Hause. Mld. erbet. u. **R. 550** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtin erfahren im Kochen, Backen, Einschlachten, Glanzplätt., sucht, gest. auf gute Zeugnisse, auf ein. Gute Stellg. vom 1. 2. 1926. Offert. unt. **U. 553** a. die Gst. d. Z.

Besser. Mädchen **sucht Stellung** von gleich oder vom 15. 1. 1926. Offerten unt. **K. 10275** an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtstochter 21 J. alt, evgl., in allen Hausarbeit. erfahren, **sucht Stellung** in bess. Hause, wo sie sich unter Leitung d. Hausfrau im Hauswesen und Kochen vervollkommn. könnte. Offerten unter **K. 533** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 18 J. alt, musikalisch, Wirtschaftsschulbildung, **passende Stellung** in gut. Hause b. vollem Familienanschluß. Off. u. **S. 676** an die Geschst. **Kriedte,** Grudziądz.

Fräulein v. Lande, evgl., möchte auf ein. deutschen größ. Gute unt. Leitung der Hausfrau oder Wirtin die Gutsküche v. 15. 1. od. 1. 2. 26 erlernen bei freier Station. Familienanschluß und etwas Taschengeld erw., aber nicht Beding. Lege Wert darauf, alles u. gut zu lernen. Gute Hilfe zugesichert. Off. bitte zu richten unter **M. 648** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Einzelne Frau sucht Portierstelle. 526 **Heynestr. 40,** part.

Auf Teilzahlungen!

Flügel



„Bechstein"
„Blüthner"
„Feurich"
„Zimmermann"

empfiehlt

B. Sommerfeld

Pianoforte-Fabrik
Bydgoszcz, nur ulica Sniadeckich **Nr. 56.**
Telefon 883 u. 918. 584

An- u. Verkäufe

Suche **zum An- u. Verkauf, Pachtung** **Güter** sowie 13586 **Grundstücke** jeder Art und Größe. **K. Wetzker,** **Bydgoszcz, Długa 41,** Telefon 1013.

Bes. Umstände halb. verkaufe od. verpachte eine schöne ca. 200 Morgen große **Landwirtschaft** Kreis Graudenz, unter günst. Bedingung. Off. u. **W. 592** a. d. Gschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Beabsichtige mein in Bydgoszcz gelegenes **Hausgrundstück** (**Villa**) von sof. billig zu verkaufen. Offerten unter **B. 682** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hasen **fette Puten** **und anderes Geflügel** **kauft in jeder Menge** **Exporthaus C. Goetz** **Wąbrzeźno,** Pomorze. Telefon 174. 14555

Junger deutscher **Schäferhund** rasser., billig zu verk. **Meyer,** 20 stycznia 5.

Dt. Schäferhund 502 wachs. u. scharf, b. zu vk. **Winzek,** Toruńska 144.

Langes, feines 674 **Dach-Rohr** hat abzugeben **Ediger, Radzyn.**

Pianino 564 **kreuzs., gebr., zu verk. Majewski, Pomorska 65**

Hervorrag., schwarzer **Stutzflügel** (kreuzsait.), Qualitätsfirma, weg. Wohngs.-Aufg. preisw. z. verk. **Ebenfalls eine Gobelin-Klub-Garnitur.** Off. u. **B. 509** a. d. Gst.

Suche gut erhaltenes **Herrenzimmer** zu kaufen. Angebote unter **G. 628** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

1 gepolst. Kinderstühlch. 40 zł, verkauft 656 **Aleje Mickiewicza 4, II.**

Angekörter Original **Belgier-Hengst** abzugeben. **Birschel,** 596 **Olszewko p. Nakło n. Notecią.**

Ein Lastauto **2 To., Vollgummi** neu oder gut erhalten **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe umgehend **erbeten** unter **F. 616** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Vollgatter, fahrbar 650 mm Stammdurchlaß, Fabrikat: C. Blumwe u. Sohn, betriebsfähig, in gutem Zustande, **zu verkaufen.** **M. Werdin, Sägewerk,** **Wysoka,** pow. Wyrzyski. 659

Hasenfelle u. Felle aller Art **kauft zu höchsten Tagespreisen** **Franz Boß,** Lederhandlung, **Danzig:** Holzmarkt 5. 12491 **Langfuhr:** Hauptstraße 124.

Einen Posten große und kleine **Benzinfässer** verkauft preiswert 510 **„Pokona", Grudziądz** Strzelecka 19 -:- Telefon 365

Sirup-Fässer hauptsächlich von 2-3 Ztr. Inhalt, **kaufen:** **C. F. Müller & Sohn, Boguszewo** (Pomorze). **R. Bittner, Bydgoszcz,** 654 Król. Jadwigi 8. **Tel. 1935.**

Speisezimmer **und Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 14788 **Tischlerei** **Jackowskiego 33.**

Elegantes Damenmaskenkostüm zu verleihen 536 **ul. Ossolińskich 10, II, r.**

Damenpelz, Sealelektrik, lang, neu, für halben Ladenpreis abzugeben. **Jagiellońska 54, part., l.** 528

Gold **Silber, Brillanten** 665 **kauft B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Auto wenn auch beschädigt **zu kaufen gesucht.** Genaue Beschreibung und Preis erbeten. 511 **„Pokona", Grudziądz** Strzelecka 19. Telf. 365.

Kleinauto **sofort zu verkaufen.** Off. unt. **L. 641** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kutsch- und Arbeitsgeschirre in großer Auswahl zu günstig. Preis., stets auf Lager. **M. Zybertowicz,** Sattlermeister, **Bydg.,** Kujawska 29. 10212

Dynamo gesucht zur Lichtanl., 110 Volt, kann gebr. sein, jed. gut erh. Offert. an **A. Schwarz, Warlubie,** pow. Swiecki 657

Eine 8-pferdige **Lokomobile** gut durchrepar. u. ein **Strohelevator** (System Eckert) fast neu, stehen preiswert, unter günstigen Zahlungsbed. z. Verkauf. **M. Kallweit,** fabryka maszyn **Chełmno.** 617

Rotklee **Weißklee** und sämtliche **Grasarten** kauft z. höchst. Tagespreis. **Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein** Sp. z. z o. o. **Bydgoszcz** Telef. Nr. 100.

3 Waggon **kief. Stammware** (leicht angeblaut) **40 cbm** **eich. Rohfriesen** preiswert zu verkauf. Näheres unt. **U. 14684** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Waggon Klobenholz 24 m. ab Bahnhof zu verkaufen. 565 **Czernacz,** Gdańska 153. Telef. 142.

Marysieńka
Gdańska 15
PREMIERE!!
Beginn 6.40 und 8.45 Uhr
Am Feiertag 3.25 Uhr.

IV. Gebot

Preis- u. sehenswürdigst. psychologisch. Film des 20. Jahrhunderts. Eine Familientragödie in 10 Akten, entsponnen in der Tiefe des Menschendaseins! Zeit und Ort der Handlung: Gegenwärtig in jeder Familie. Erzeugnis: „Fox".

Regisserie: **Harry Millarde.**

Aufruf betreffs Arbeitslosigkeit.

Bürger und Bürgerinnen!

In einem wahrhaft schweren Augenblick wendet sich der Vorstand des Verbandes der Arbeitslosen in Bydgoszcz mit diesem Aufruf an Euch.

Die Werkstätten der Arbeit sind überwiegend geschlossen. Ein schrecklicher Geldhunger, ein noch schrecklicherer leiblicher Hunger! Von überall hört man die Klagen und Drohungen der Arbeitslosen, die Verzweiflungsrufe der Abgebauten, das Weinen und Jammern der verhärmten Gattinnen, Mütter und Kinder. Es ist schlimm, sehr schlimm. Vielleicht fehlen nur noch einige Tränen und die Schale der Erbitterung läuft über, die ganze Republick in Strömen von Tränen, Unglück und unzweifelhaft auch des Blutes tauchend.

In dieser schweren Stunde wenden wir uns an Euch, arbeitslose Bürger. Laßt Euch nicht durch Ausbrüche der Verzweiflung hinreißen. Hört nicht auf die Einflüsterung Eurer Widersacher, die Euch zu verbrecherischen Taten verleiten wollen. Durch Zertrümmerung von Scheiben und Plünderung der Läden verbessern wir keineswegs unser Los. Bei der Ausraubung der Läden kommen nur die Berufsspitzbuben auf ihre Rechnung, die Schuld in ihrer ganzen Schwere aber fällt auf die armen ehrlichen physischen wie Intelligenzarbeiter, die keine Arbeit haben. Darum hört nicht auf die Aufwiegler, wendet Euch mit jedem Anliegen an den Vorstand des Verbandes der Arbeitslosen, welcher nach Kräften bemüht ist, in allem Rat zu schaffen.

Auch an Euch, Bürger, die Ihr Arbeit und lohnende Beschäftigung habt, wenden wir uns. Ihr physischen und Intelligenzarbeiter, Ihr Staats- und Kommunalbeamten, Ihr Privatangestellten, besteuert Euch durch freiwillige, monatliche Abgaben zu Gunsten der Arbeitslosen. Gebt Euren darbenden Brüdern, die von dem Unglück des Abbaues und der Reduktion betroffen worden sind, zu essen. Brecht mit ihm Euer Bissen Brot!

Auch zu Euch, Ihr Kaufleute und Fabrikherren kommen wir in guter Hoffuung. Bedenkt, Ihr Kauf- und Fabrikherren, die Not und das Elend der Arbeitslosen! Gebt von Euren Erzeugnissen und Artikeln für die unglücklichen Arbeitslosen! Wir benötigen Anzüge, Schuhwerk, Wäsche, Lebensmittel. Kommt den Arbeitslosen zu Hilfe. Zeigt ihnen, daß Ihr ihre Brüder und Mitbürger seid, die die Furchtbarkeit, die Tragik und das Unglück des gegenwärtigen Augenblicks zu würdigen verstehen. 650

Jegliche Gaben sind zu richten an:
Professor **Kronenberg, ul. Ossolińskich Nr.** 19, Telefon 27.

Bydgoszcz, den 5. Januar 1926.

Der Vorstand des Verbandes der Arbeitslosen

(–) **Szymkowiak**, 1. Schriftführer
(–) **L. Kronenberg**, 1. Vorsitzender
(–) **Koralewski**, 2. stellv. Vorsitzender
(–) **K. Piotrowski**, 1. stellv. Vorsitzender.

Sprzedaż przymusowa

naznaczona na dzień **5 stycznia** o godz. 1 popołud. przy ul. Gdańskiej 39, I. piętro u p. **Radomskiego** się nie odbyła, ponieważ sprawa została załatwiona. 694

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa

w czwartek. dnia 7-go stycznia
o godzinie 10-tej przedpołudniem

będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ulicy Gdańskiej 149, III piętro u p. Rychlewskiego najwięcej dającemu i za gotówkę: 695

1 kanapę z wybudowaniem, 1 kredens dębowy, 1 bufet dębowy, 1 stół rozciągany i 12 krzeseł pociągniętych skórą.

Preuschoff, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek. dnia 7 stycznia, o godzinie 11 przed poł., będę sprzedawał w Bydgoszczy przy **ul. Gdańskiej 165** w firmie **A.|O. Jende** najwięcej dającemu i za gotówkę:

3 wały chodników pizam.

Preuschoff, 696
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 7 stycznia, o godzinie 12 w południe będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Mostowej 6, w mieszkaniu pani **Berty Balcer**, najwięcej dającemu i za gotówkę:

2 nocne stoliki z marmurem, 1 leżankę, 2 lampy elektryczne, 1 umywalkę z marmur., 1 wielki obraz, 1 postument z figurką, 1 biały stół, 1 figurę (portret Sienkiewicza) i 1 dębową szafę do rzeczy. 692

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 7-go stycznia o godz. 1 popoł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, **Stary Rynek nr. 27 w firmie Dom Handlowy** najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 regał do towaru

Preuschoff, 697
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 7 stycznia, o godz. 2½ popoł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy **ul. Poznańskiej 26, w firmie Bruno Kneiding,** najwięcej dającemu i za gotówkę:

5 nowych kanap, 3 nowe fotele, 3 nowe szafy do rzeczy, 2 łóżka i 2 nocne stoliki.

Preuschoff, 698
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 8 stycznia, o godz. 10 przed południem będę sprzedawał w **Bydgoszczy,** przy ul. Gdańskiej nr. 165, w firmie **Głazik,** najwięcej dającemu i za gotówkę:

Wszelkie towary krótkie, jak bieliznę męską, damską, dziecięcą, trykotaże, rękawiczki, pończochy, koronki, hafty i różne inne rzeczy, oraz urządzenie składowe.

Wymieniony towar oraz urządzenie składowe sprzedam tylko hurtownie lub w całości.

Preuschoff, 691
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż publiczna.

W piątek, dnia 8 stycznia, o godzinie 16-tej, będę sprzedawał w Bydgoszczy w **moim** biurze przy **ul. Śniadeckich 41** najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 parę butonów brylantowych
(wagi 9.96 kar.)

Kozłowski,
kom. sądowy w Bydgoszczy. 709

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß wir mit dem 1. Januar 1926 die

Liegenschaften der Heuverwertungsgenossenschaft in Liquidation

käuflich erworben haben, und wird es auch weiter in unserem Interesse liegen, unsere Kundschaft reell zu bedienen.

Landw. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań, 708
Filja Osiek n/N.

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 8 stycznia, o godz. 3 popoł. będę sprzedawał w Bydgoszczy przy **ul. Grodztwo** 24, I piętro w mieszkaniu pana **B. Głazika,** najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 kompl. męski pokój, 1 garnitur klubowy pociągnięty gobeliną, 1 dywan, 1 leżankę, 1 umywalkę z lustrem i marmurem, 3 duże obrazy, 1 damską toaletę i 1 kpl. jadalkę. Przedmioty są prawie nowe.

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy. 693

Scherz-Artikel

Masken empfiehlt
T. Bytomski
ul. Dworcowa 15a.
ul. Gdańska 31/32. 14768

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird

A. 9896, 13110, 14146. **B.** 9967, 13191, 13773, 14378. **C.** 9283, 9347 9668, 12358. **D.** 9049, 9838, 10065, 10160, 14577. **E.** 9225, 9518, 9673, 9744, 9914, 10069, 13384, 14597, **F.** 9677, 9915, 9980, 10071, 10174. **F. K.** 9437. **G.** 9966, 9417, 9530, 9610, 9981, 10176. **H.** 9167, 9291, 9418, 9756, 9917, 10177, 13812. **J.** 9293, 9686, 13813. **K.** 9234, 9624, 9691, 9770, 9922, 10013. **L.** 9091, 9236, 9361, 9626, 9771, 10004. **M.** 9 92, 9854, 9926, 10006, 10199. **N.** 10007. **O.** 9094, 9243, 14628. **P.** 9863, 10103, 13454. **R.** 9306, 9641. **S.** 9322, 9710, 10209. 13900. **T.** 9935, 10134, 10210. **U.** 8942, 9452, 9579, 14347. **V.** 9117, 9395, 9453. 9646, 9949, 10136, 14238. **W.** 8858, 9269, 13313, 14239. **Z.** 9336, 9588, 10233, 13514, 14363. Zuverlässig 13371.

Freiwilliger Verkauf!

wegen Aufgabe des Geschäfts in der

ulica Toruńska Nr. 157

am **Donnerstag, den 7. d. M.,** von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmitt., wo unter anderem verkauft werden:

1 Ladentisch mit Pult, Glasspinde, div. Biergläser, Kaffeetassen, Tischdecken, groß u. klein, Bierapparat, Manometer, Stecher, Eß- und Teelöffel, Kaffeebüchsen, Gläser u. a. m.

Geflügel-, Tauben- und Kaninchen-Ausstellung

704 **vom 9. bis 11. Januar d. Js., in der städt. Turnhalle, ul. Konarskiego**

Eintrittsgeld 50 gr :: Kinder die Hälfte.

Kino Kristal

Heute, Mittwoch, Hl. drei Könige, Premiere des genialen Filmkunstwerkes, der Höhepunkt kinem. Technik, welcher einen Riesenerfolg in Europa zu verzeichn. hat

Das Mirakel der Wölfe

(Le Miracle des Loups)

Majestätisches Drama von ungeheurer Wucht, atemraubenden Szenen, herrl. Winterlandschaften, unter Mitwirkung von ca. 10000 Statisten unter höchster Lebensgefahr.

Gr. Symfonie-Orch. (15 Herren) u. Leit. des Kapellm. Herrn W. Teutsch. In den Hauptr. Yvonne Sergyl, Romuald Joubé.

Beginn der Vorstellungen:
Sonn- u. Feiertags 3, 5, 7, 9,
Wochentags 6³⁰. 8⁴⁰

Telefon 1923.
Prima oberschlesische
Steinkohlen
und
Hüttenkoks
sowie trocknes
Klobenholz
geschnitten, ofenfertig u. gespalten liefert in jeder Menge
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
(Fischerstr.) 14786
Telefon 1923.

Klavierstunden für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Stühle zum Flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6.

Behördlich konzessionierte
Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 14493
G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Meiner werten Kundschaft
zur gefl. Kenntnis, daß mein
Geschäftslokal Sonn- u. Feiertags bis 7 Uhr geöffnet bleibt.
Telefon 212. **Conditorei Grey**
Bydgoszcz. 548 Gdańska 23.

Schamottesteine Platten Schamottemehl
u. alle anderen Materialien geben sehr preiswert ab 14529
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Telef. 306. Telef. 361.

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel** „ **Wandplatten** „ **Langlochsteine** liefert per Bahn und Kahn 14651
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
Telefon 5.

Kaufmännische Drucksachen
in polnischer und deutscher Sprache
als:
Briefbogen :: Mitteilungen
:: Kuverte :: Rechnungen ::
Geschäftskarten :: Preislisten
usw. usw.
liefert in sauberster Ausführung.
A. Dittmann,
G. m. b. H.

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 14646

Bilanzaufstellungen Handels-Bücher-Instandsetzungen
und prakt. Neueinrichtungen billig, durch erstkl. Fachmann. Off. u. **W. 28 Bydgoszcz,** Skrzyn. poczt. 132.
554

Die gemeine Beleidigung weg. Ehrenverletzung, die ich Frl. **Selma Heidemann,** Frl. **Herta Zemke** und Frl. **Selma Goertz** zugefügt habe, nehme ich hiermit auf diesem Wege mit dem größten Bedauern reuevoll zurück. **M. Klotz**
Dworzysko. 10116

Die Beleidigung
die ich gegen d. Familie **Richard Schauer, Rogalin,** geäußert habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. 678
Ottilie Dammrose,
Rogalin.

Täglich frische
Wiener Würstchen
E. Reeck, Śniadeckich 17.
14785

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 1358

Achtung!

Es wird gesponnene u. ungesponnene Schafswolle z. Arbeiten angenommen u. f. Jacken, Westen, Hemden, Hosen, Strümpfe, Sock., Handschuhe und Unterröcke ausgearbeitet. Es wird auch ungesponn. gegen gesponn. Wolle eingetauscht, alles zu billig. Preisen. 671
Strickerei Wies Leśniwa, Waldorf bei Graudenz. **Plüschke** bei Ortmann.

Fräul. könn. in 14täg. **Kursus** die **Glanzplätterei** gründl. erlernen. Std. könn. selbst gewählt werd. Śniadeckich 15/16, II, Vordh.
512

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, d. 6. Januar
nachm. 3 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
Märchenspiel m. Gesang und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz Musik von Clemens Schmalstich.
Abends 8 Uhr:
Das Extemporale
Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Färber.
Eintrittskarten zur Märchen-Vorstellung Montag und Dienstag in Johne's Buchhandlg. Mittwoch v. 11–1 Uhr und von 2 Uhr ab an der Theaterkasse. Zu Extemporale für Abonnenten Montag und Dienstag in Johne's Buchhdlg. Freier Verkauf Mittwoch v. 11–1 Uhr, v. 2–3 Uhr nachm. und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse 646
Die Leitung.

Kino Nowości

Telefon 386 Mostowa 5
Anfang der Vorstellung **6.30** und **8.40**
An Sonn- und Feiertagen **3.15** nachm.
Musikillustration des Herrn Kapellmeister B. Sommerfeld.

„IWONKA"

schlägt mit einem großen Erfolg alle bisher dagewesenen Schlager.

In Warschau erzielte **sie über 420 000 Zuschauer.** Der ungeschwächte Erfolg ist ein genügender Beweis für die, die den Film **„IWONKA"** noch nicht gesehen haben.

Passepartouts und Freibilletts sind von heute ab **gültig.**

Zur Zeit wird dieser Film in Berlin und Paris durch die Ufa-Filmgesellschaft dargestellt.

Achtung! Programme mit deutscher Inhaltsbeschreibung beim Portier erhältlich.